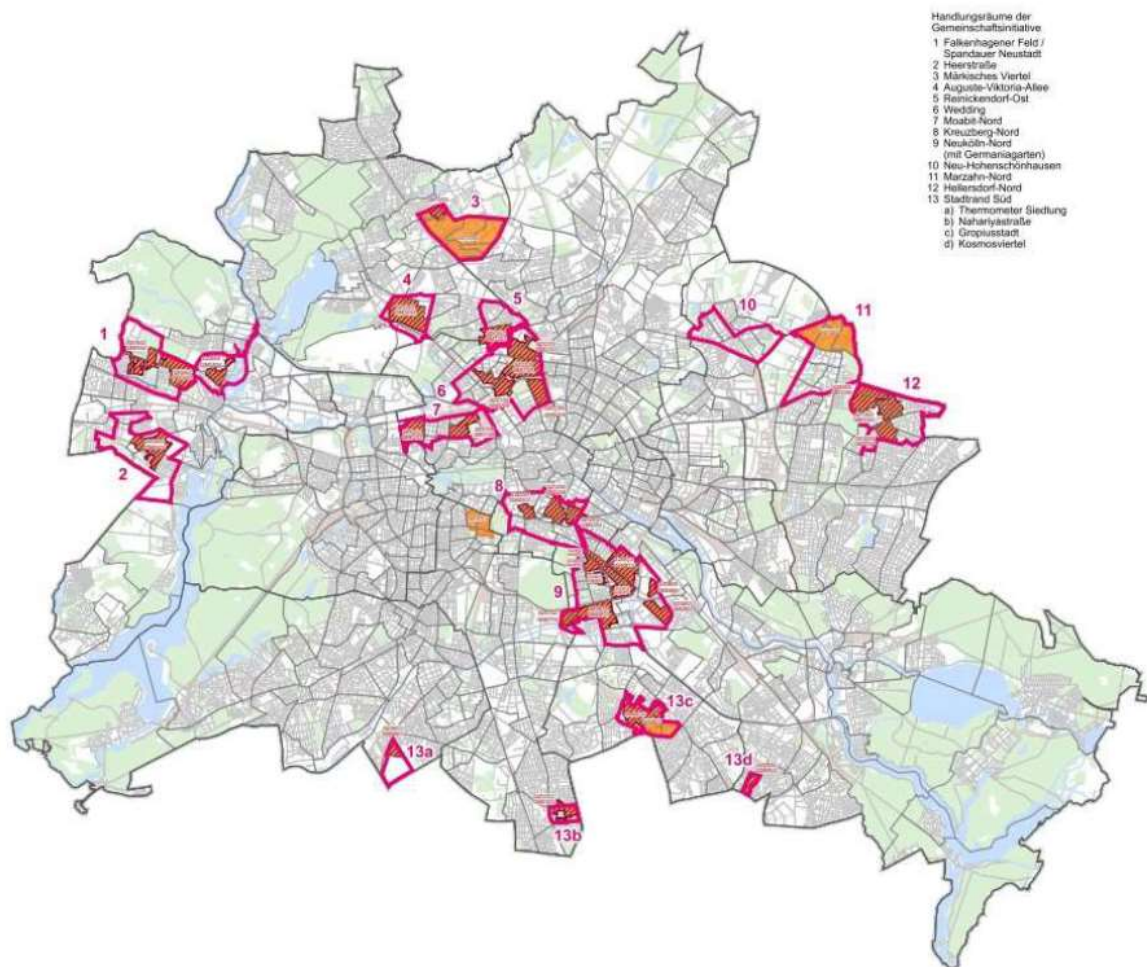


Integriertes Handlungskonzept für den Handlungsraum 13a Thermometersiedlung

Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere

Stand 30.06.2022



IMPRESSUM

Deckblatt: Handlungsräume der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative für sozial benachteiligte Quartiere, Abbildung Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

AUFTRAGGEBER



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Quartiersmanagement MQ A 3-1

Anschrift: Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

Ansprechpartner: Johannes Raschke

E-Mail: johannes.raschke@senstadt.berlin.de

in Zusammenarbeit mit dem

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Stadtentwicklungsamt - FB Stadtplanung:

Quartiersmanagement – Förderstelle und bezirkliche Gebietssteuerung Stapl 17

Anschrift: Kirchstraße 1/3, 14163 Berlin

Ansprechpartner: Marinus Bergmann

E-Mail: marinus.bergmann@ba-sz.berlin.de

AUFTRAGNEHMER



Träger: Kunstwelt e.V.

Friedrichstraße 4, 10969 Berlin

vertreten durch den Vorstand

Kristijana Penava

QUARTIERSMANAGEMENT
THERMOMETERSIEDLUNG

Quartiersmanagement Thermometersiedlung

Vor-Ort-Team:

Christine Piwek

Anni-Kristin Fomferra

Wafaa Khattab

Vor-Ort-Büro: Celsiusstraße 71-73, 12207 Berlin

Telefon: 030 – 984 16 473

E-Mail: info@qm-thermometersiedlung.de

Homepage: www.qm-thermometersiedlung.de

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
1. Einleitung	5
1.1 Vorstellung der Gl.....	5
1.2 Gebiet	7
1.3 Methodik und Beteiligungsprozess	8
2. Ausgangssituation	10
2.1 Sozialräumliche Struktur	10
2.1.1 Bevölkerungsstruktur	10
2.1.2 Lebenslagen	12
2.1.3 Kriminalität	13
2.1.4 Bildung	14
2.1.5 Gesundheitliche Situation	15
2.2 Infrastrukturversorgung	16
2.2.1 Soziale Infrastruktur	16
2.2.2 Kulturelle Infrastruktur	19
2.3 Freiräume und Umwelt	20
2.3.1 Grün- und Freiflächen.....	20
2.3.3 Umwelt, Klima und Verkehr	21
2.4 Übersicht der zentralen Akteure	25
3. Stärken und Herausforderungen sowie Handlungsbedarfe.....	27
4. Schlüsselmaßnahmen	33
4.1 Ausweitung und Sicherung der Stadtteilarbeit und quartiersnaher Beratungsangebote	34
4.2 Familienförderung zum Abbau sozialer Benachteiligung.....	35
4.3 Ernährungscoordination.....	36
4.4 Sport- und Vereinsförderung	37
4.5 Umweltkompetenzzentrum	38
4.6 Grünes Bewegungsband Réaumurstraße.....	39

4.7 Stadtteilbibliothek	41
4.8 Ausbau einer vernetzten Bildungslandschaft.....	42
5. Umsetzungsstrategie	43
6. Quellenverzeichnis	46

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BA	Bezirksamt
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BENE	Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung
BiQ	Bildung im Quartier
BUND	Bund für Umwelt und Natur Deutschland
BZR	Bezirksregion
CO2	Kohlenstoffdioxid
DW	Deutsche Wohnen
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESU	Einschulungsuntersuchung
EW	Einwohner
FB	Fachbereich
FrB	Frauenbeauftragte
FSD	Förderung sozialer Dienste
GI	Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere
GI-HK	Handlungskonzept für die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative
GmbA	Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf
GS	Grundschule
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
JuWe	Jugendwerkstatt Ostpreußendamm
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KiJuBSZ	Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Steglitz-Zehlendorf
KiJuNa	Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
KiReLi	Kinderrestaurant Lichterfelde
KJFE	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
KJGD	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
KUBIST	Kultur und Bibliothek im Stadtteil
MSS	Monitoring Soziale Stadtentwicklung
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PLR	Planungsraum
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination
QM	Quartiersmanagement
QPK	Qualitätssicherung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst
SenBJF	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
SenGPG	Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
SenSBW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
SenUVK	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
SGB	Sozialgesetzbuch
SOPESS	Sozialpädiatrisches Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen
Soz	Soziales
SPK	Sozialraumorientierte Planungscoordination
SZ	Steglitz-Zehlendorf
UmNat	Umwelt- und Naturschutzamt
VHS	Volkshochschule

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ziele der ressortübergreifenden GI mit den beteiligten Senatsverwaltungen	6
Abbildung 2: Handlungsraum 13a Thermometersiedlung	7
Abbildung 3: Erstellungs- und Beteiligungsprozess.....	9
Abbildung 4: Aufschlüsselung der Einwohnenden nach Altersgruppen	12
Abbildung 5: Umsetzungsstrategie	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsstruktur	11
Tabelle 2: Zentrale Akteure im Handlungsraum 13a.....	25

1. Einleitung

1.1 Vorstellung der GI

Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative arbeiten die Berliner Senatsverwaltungen ressortübergreifend für sozial benachteiligte Quartiere zusammen, um diese durch Sicherung einer leistungsfähigen Infrastruktur sowie nachhaltiger öffentlicher Dienstleistungen und sozio-integrativer Angebote zu stärken. Damit Berlin eine lebenswerte Stadt für alle bleibt.¹

Die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI) wurde am 30.10.2018 durch den Senat von Berlin beschlossen. Die in Berlin deutlich erkennbaren sozialräumlichen Unterschiede zwischen den zahlreichen Quartieren, insbesondere in Bezug auf die Sozial-, Gesundheits- und Bildungssituation der Bewohnerschaft, den städtebaulichen Zustand als auch die Wirtschaftskraft zeigen vielerorts besondere Förder- und Handlungsbedarfe auf. Mit der GI soll durch spezifische Schlüsselmaßnahmen sozialräumlichen Benachteiligungen sowie den vielschichtigen Problemlagen entgegengewirkt werden, die sich insbesondere in den Handlungsräumen bereits seit vielen Jahren verfestigt haben und denen durch sektorale Einzelprogramme nur begrenzt begegnet werden kann. Neu ist in diesem Zusammenhang die ressortübergreifende Herangehensweise auf Landesebene. Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative wollen sich die Berliner Senatsverwaltungen verstärkt in den sozial benachteiligten Quartieren Berlins engagieren. Sie wollen insgesamt enger miteinander kooperieren, um ihre jeweiligen Maßnahmen besser aufeinander abzustimmen. Die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative ist Teil der Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut.

Die GI soll dazu beitragen, den sozialen Zusammenhalt zu fördern, die Chancengleichheit zu erhöhen sowie gleichwertige Lebensbedingungen für die Bewohnenden aller Stadtquartiere zu schaffen. Dies soll durch den Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur, die Verbesserung nachhaltiger öffentlicher Dienstleistungen und durch die Stärkung sozio-integrativer Angebote geschehen.

Bei den sozial benachteiligten Quartieren handelt es sich um Planungsräume (PLR) in denen sich soziale Probleme überlagern. Dabei werden Gebiete berücksichtigt, die im Rahmen des Monitorings Soziale Stadt 2017 (MSS) als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf identifiziert wurden, in denen gemäß Sozialstrukturatlas aus dem Jahr 2013 eine ungünstige Sozialstruktur vorherrscht und in denen sich Grundschulstandorte mit einem Anteil von über 50% Lernmittelbefreiung der Schülerschaft befinden. Insgesamt wurden 13 Handlungsräume in Berlin identifiziert, in denen die GI umgesetzt werden soll, wobei der Handlungsraum 13 (Stadttrand Süd) nochmals in vier Teilräume unterteilt wurde. Der Handlungsraum 13a Thermometersiedlung ist einer dieser Teilräume.²

Die Ziele der ressortübergreifenden GI mit den beteiligten Senatsverwaltungen werden in Abbildung 1 dargestellt.

¹ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hrsg.) 2021b.

² Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hrsg.) 2021a.

Beteiligung der Senatsverwaltungen nach GI-Zielen

GI-Ziele	Beteiligte Senatsverwaltungen	
1 Förderung der sozialen Inklusion	Integration, Arbeit & Soziales	Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
	Bildung, Jugend und Familie	Inneres und Sport
	Kultur und Europa	Stadtentwicklung und Wohnen
2 Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung	Querschnittsziel	
3 Wirtschaftliche, Kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit	Integration, Arbeit & Soziales	Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
	Bildung, Jugend und Familie	Stadtentwicklung und Wohnen
	Kultur und Europa	Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung
4 Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung	Inneres und Sport	
	Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung	
	Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	
5 Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels	Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	
	Stadtentwicklung und Wohnen	
	Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung	
6 Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt	Bildung, Jugend und Familie	
	Kultur und Europa	

Abbildung 1: Ziele der ressortübergreifenden GI mit den beteiligten Senatsverwaltungen, orientiert am Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte³

³ Quelle: die raumplaner (Hrsg.) 2021, S.9.

1.2 Gebiet

Der Handlungsraum der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative 13a Thermometersiedlung befindet sich am südlichen Stadtrand im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, Ortsteil Lichterfelde und ist der Bezirksregion (BZR) 062004 Ostpreußendamm zuzuordnen.

Der Betrachtungsraum erstreckt sich über zwei Planungsräume. Dies ist zum einen das Quartiersmanagementgebiet Thermometersiedlung (QM/SZ0601) im Programm Sozialer Zusammenhalt, dessen Bebauungsfläche 32 Hektar umfasst und dem gleichnamigen Planungsraum (PLR) 06200419 zuzuordnen ist.⁴ Die Gebietsgrenzen des Quartiers bilden ein Dreieck und verlaufen im Westen entlang der Bahntrasse, im Osten an der Osdorfer Straße und im Süden entlang der Réaumurstraße und dem Landweg. Naturräumlich ist der Freiraum Stangenpfehlgraben hervorzuheben, welcher von Süden in Nordost-Richtung durch das Gebiet führt und an der Osdorfer Straße in ein Regenrückhaltebecken, den Stangenpfehl, mündet.

Zum anderen umfasst der Handlungsraum 13a einen Teil des Planungsraumes (PLZ) Landweg 06200418, welcher südlich an das QM-Gebiet anschließt und in seiner südöstlichen und -westlichen Seite an das Bundesland Brandenburg angrenzt. Im Westen grenzt auch diese Fläche an die Bahntrasse und die östliche Gebietsgrenze bildet die Osdorfer Straße, die aus der Stadt herausführt.

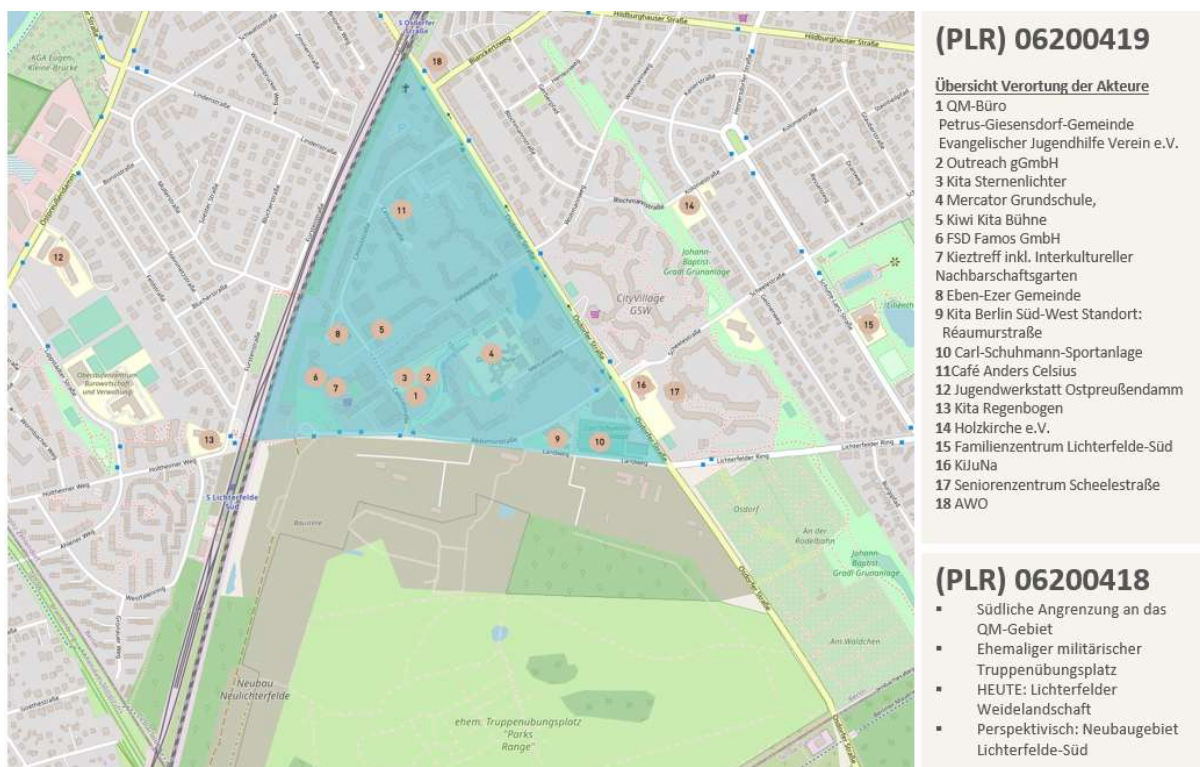


Abbildung 2: Handlungsraum 13a mit Hervorhebung des QM-Gebietes und Kennzeichnung relevanter Akteure in und außerhalb des Quartiers⁵

⁴ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) 2021.

⁵ Quelle: Eigene Darstellung.

Die in Abbildung 2 blau gekennzeichnete Thermometersiedlung, die seit dem 01.01.2021 als Quartiersmanagementgebiet festgelegt ist, wurde in den 1970er Jahren erbaut. Insgesamt verfügt das Gebiet über 2.200 Wohnungen in Gebäuden mit in der Regel 3 bis 8 Geschossen sowie mehreren Punkthochhäusern mit bis zu 22 Geschossen. Größter Vermieter war bis vor Kurzem die Deutsche Wohnen (DW) mit rund 1.200 Wohneinheiten, deren gesamter Besitz mit dem Jahreswechsel 2021/2022 auf das landeseigene Wohnungsunternehmen HOWOGE übergegangen ist. Als weiterer Vermieter kann die Vonovia SE, die insgesamt 127 Wohnungen in drei Hochhäusern im nördlichen Teil der Siedlung besitzt, genannt werden. Hier wird altersgerechtes Wohnen in sogenannten Seniorenhäusern ermöglicht, was durch den Unterhalt einer Begegnungsstätte im Erdgeschoss ergänzt wird. Alle weiteren Wohneinheiten wurden mittlerweile in Wohneigentum umgewandelt, welches privat vermietet wird.

Eine städtebauliche Besonderheit für das Quartier stellt die marktplatzähnliche Freifläche im südwestlichen Teil des Gebietes dar, die an einer Fußgängerzone liegt und räumliche Kapazitäten für gewerbliche Infrastruktur bietet. Zum Erstellungszeitpunkt des GI-HK existiert im Quartier lediglich ein Filialmarkt der Supermarktkette „Nahkauf“, eine Apotheke, ein Reitsportfachhandel und einige wenige Imbiss- und Gastwirtschaften. Darüber hinaus sind die Gewerberäume von sozialen Trägern, Angeboten der Gesundheitspflege und Versicherungen belegt.

Insgesamt zeichnet sich das Gebiet durch einen Großteil an Grün- und Freiflächen aus, die sich durch und entlang der Wohnanlagen winden. Besondere Bedeutung kommt diesen Flächen auch daher zu, da das Gebiet durch die städtebauliche Anlage und den Einbau verkehrsberuhigender Elemente seit vielen Jahren nicht mit dem Auto zu durchqueren ist und sie die gesamte Siedlung mithin als fußgängerfreundliches Wohnquartier kennzeichnen.

Der PLR Landweg (06200418), der südliche Teil des Handlungsraumes 13a, ist als ehemaliger militärischer Truppenübungsplatz heute weitestgehend als „Lichterfelder Weidelandschaft“ bekannt. Auf Grundlage des Bebauungsplanverfahrens zu Lichterfelde Süd plant die Groth Development GmbH neben der Erhaltung eines Großteils der Weidelandschaft sowie der Renaturierungs- und Wiedervernässungsmaßnahmen des Reiterpfuhls perspektivisch auf 36 Hektar eine Neubausiedlung mit 2.500 Wohneinheiten (Wohnfläche von rund 200.000m²) für insgesamt 6.000 Menschen.

1.3 Methodik und Beteiligungsprozess

Für die Erstellung eines Handlungskonzeptes werden in der Regel vorliegende Strategien und Konzepte für die Planungsräume herangezogen, die sodann die Grundlage für die Ableitung von Handlungserfordernissen in Bezug auf die Handlungsziele der GI bilden. Für den Handlungsraum 13a lagen zum Erstellungszeitraum weder ein Bezirksregionenprofil noch ein abgestimmtes IHEK für das Quartiersmanagementverfahren vor. Die Grundlagenermittlung erfolgte vor diesem Hintergrund größtenteils mit der zeitgleichen Erstellung des ersten integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes für das Quartiersmanagement Thermometersiedlung. Durch die parallele Erarbeitung des IHEK und des GI-Handlungskonzeptes wurden die Beteiligungsverfahren

ressourcenorientiert synchronisiert. Ergebnisse aus der Beteiligung der bezirklichen Fachämter, der lokalen Gebietsakteure sowie der Bewohnerinnen und Bewohnern sind in beide Konzepte mit der jeweiligen Zielstellung eingeflossen. Vor diesem Hintergrund ist der Erstellungs- und Beteiligungsprozess des GI-HK, insbesondere was die Beteiligung der Fachbereiche des Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf betrifft, zu betrachten.

In der nachfolgenden Darstellung ist der Erstellungsprozess nachzuvollziehen und wird anschließend ausführlich dargelegt.

Erarbeitungsprozess GI



Abbildung 3: Erstellungs- und Beteiligungsprozess⁶

Beauftragung

Für die Erstellung des GI-HK wurde das Quartiersmanagementteam, und damit der Kunstwelt e.V., ergänzend von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen beauftragt, den vertragsgemäßen Prozess zur Erstellung des IHEK zu erweitern und im Rahmen einer größer angelegten Betrachtungsebene die vorliegende GI-Konzepterweiterung zu entwerfen.

Beteiligung

Datengrundlage für die erste ressortübergreifende Fachämterrunde im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf bildete neben einem Workshop mit dem Quartiersrat Thermometersiedlung die Auswertung

⁶ Quelle: Eigene Darstellung des Erstellungs- und Beteiligungsprozesses.

zahlreicher Kiezrundgänge und –gespräche mit Gebietsakteuren. Ergänzt wurde diese erste Bedarfserhebung mit den Abfrageergebnissen aus den bezirklichen Fachressorts, die in schriftlicher und mündlicher Form übermittelt wurden. Nachdem durch die anhaltende Corona-Pandemie die für Februar 2022 geplante Stadtteilkonferenz abgesagt werden musste, fand stattdessen der Austausch und Abgleich der Themen in drei themenorientierten Fachgesprächen mit den bezirklichen Fachverwaltungen statt, die als Videokonferenzen umgesetzt wurden.

Abstimmungsprozess und erweiterte Ämterrunde

Die Diskussion der Handlungsbedarfe bot den Ausgangspunkt für die Entwicklung der Schlüsselmaßnahmen, die gemeinsam mit den Verfahrensbeteiligten der Steuerungsrunde besprochen und entworfen wurden. Nach Rückkopplung derselben mit den bezirklichen Fachressorts wurden die Steckbriefe der insgesamt acht Schlüsselmaßnahmen an die Senatsverwaltungen übersandt und bildeten die Grundlage für die sich anschließende erweiterte Ämterrunde, die am 11. Mai 2022 unter Beteiligung von Bezirks- und Senatsvertreterinnen und -vertretern als Videokonferenz stattfand.

Niederschrift GI-HK

Das vorliegende Konzept bildet mithin einen Überblick über den Handlungsraum und die Niederschrift des vorangegangenen Erstellungsprozesses ab. Insbesondere die Entwicklung und Darstellung der Schlüsselmaßnahmen soll im weiteren Verlauf die Grundlage für notwendige Maßnahmen im Handlungsraum bieten.

2. Ausgangssituation

2.1 Sozialräumliche Struktur

2.1.1 Bevölkerungsstruktur

Im Handlungsraum leben mit Stand 31.12.2021 insgesamt 4.594 Menschen.⁷ Während diese Zahl in den letzten Jahren leichten Schwankungen unterlag, hat sie sich in Bezug auf die Einwohnerstatistik von 2016 nominell nicht verändert. Allerdings lässt sich eine Veränderung in der Zusammensetzung der Bewohnerschaft ablesen. So ist ein Zuwachs an Bewohnenden mit Migrationshintergrund zu verzeichnen. Waren es in 2016 noch 47%, liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund Ende 2021 bei 51,5%, was bedeutet, dass inzwischen knapp 10% mehr Menschen mit Migrationshintergrund in dem Gebiet leben. Mit 39% macht dabei der Anteil von Bewohnenden mit Wurzeln islamischer Länder⁸ den Hauptteil aus, gefolgt von Bewohnenden mit polnischen Wurzeln (13%) sowie Personen aus der ehemaligen Sowjetunion (15%).⁹

⁷ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) 2022, S. 33.

⁸ Anmerk.: die Bezeichnung „Islamische Länder“ wird im Sinne ihrer Mitgliedschaft der „Islamischen Konferenz“ verwendet.

⁹ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) 2022, S. 62-63.

Gebiet	QM Thermometersiedlung		Steglitz-Zehlendorf		Berlin	
	31.12.21	Vorjahreswerte Stand 31.12.20	31.12.21	Vorjahreswerte Stand 31.12.20	31.12.21	Vorjahreswerte Stand 31.12.20
Einwohner*innen (EW) absolut	4.594	4.636	307.132	308.840	3.775.480	3.769.962
...davon EW mit Migrationshinterg rund (ein- und beidseitig)	51,50 %	50,41 %	29,60 %	29,10 %	36,60 %	35,67 %
...davon keine deutsche Staatsangehörigk eit	26,60 %	26,40 %	15,60 %	15,46 %	21,50 %	20,93 %
Herkunftsländer						
Insgesamt	EU	Ehemaliges Jugoslawien	Ehemalige Sowjetunion	Islamische Länder	Rest	Nicht zuordenbar
2.368	493	168	352	935	73	153
	<i>Darunter</i> 300 Polen, und 34 Griechenland	<i>darunter</i> Serbien 67, Bosnien und Herzegowina 36	<i>darunter</i> Russland 191, Kasachstan 72, Ukraine 13	<i>darunter</i> Türkei 322, arabische Länder 301	<i>darunter</i> USA 45, Vietnam 21, UK 7	

Tabelle 1: Bevölkerungsstruktur¹⁰

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre nimmt mit 16,30% einen geringeren Anteil an der Bewohnerschaft ein, als der Anteil der Generation ab 65 Jahre (26,53%), die die größte Altersgruppe bildet. Betrachtet man die Altersgruppen hinsichtlich ihrer Herkunft fällt auf, dass etwa 73,70% der Kinder und Jugendlichen (0-18 Jahre) einen Migrationshintergrund haben. Diese Quote beträgt bei den über 65-Jährigen nur 26,09%.¹¹

¹⁰ Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) 2020, 2022.

¹¹ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) 2022, S. 25-26, 33.

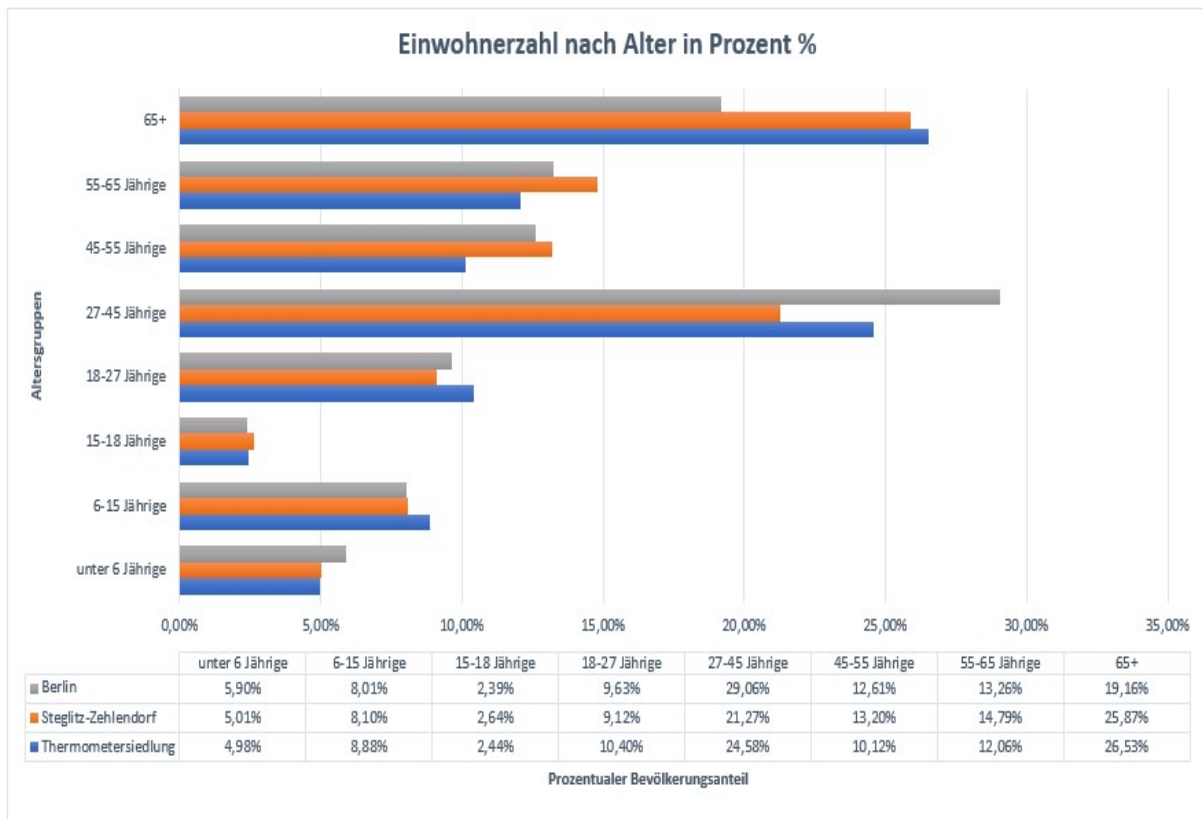


Abbildung 4: Aufschlüsselung der Einwohnenden nach Altersgruppen¹²

2.1.2 Lebenslagen

Im aktuellen Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2021¹³ wird die soziale Situation im Handlungsraums für das QM-Gebiet (PLR 06200419) als „mittel“ mit einer positiven Entwicklung (2+) eingestuft. Im Vergleich zum letzten MSS 2019¹⁴ mit einer niedrigen Einstufung bei positiver Entwicklung (3+) sowie zum MSS 2017¹⁵ mit einer sehr niedrigen Einstufung mit negativer Tendenz (4-) bedeutet dies eine erhebliche Verbesserung. Im MSS 2017 war der Planungsraum Thermometersiedlung aufgrund des Status- und Dynamik-Index als ein Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf (GmbA) eingestuft, im aktuellen MSS 2021 ist die Handlungsraum insgesamt nicht mehr als GmbA ausgewiesen.¹⁶

Erwerbsbeteiligung und Transferleistungsabhängigkeit

Im Bereich der Erwerbsbeteiligung und Transferleistungsabhängigkeit beträgt der Anteil der SGB-II Empfangenden im PLR Thermometersiedlung laut dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021 7,18%, während der Mittelwert aller betrachteten Gebiete mit 4,97% deutlich niedriger ist. Angaben zum PLR Landweg sind nicht vorhanden, da diese im MSS-Indexverfahren aufgrund einer zu geringen Einwohnerzahl keine Berücksichtigung finden. Auch der Anteil der SGB-II und XII empfangenden

¹² Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) 2022.

¹³ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hrsg.) 2022b.

¹⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hrsg.) 2020.

¹⁵ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hrsg.) 2018.

¹⁶ Anmerk.: MSS 2019 und MSS 2017, die Modifikation der „lebensweltlich orientierten Räume“ (LOR) im Vergleich zum MSS 2021 mit dem geänderten Zuschnitt der Planungsräume ab dem 01.01.2021 ist zu beachten.

Menschen liegt mit einem Wert von 14,52% über dem Durchschnitt aller 536 Planungsräume, die einen Mittelwert von 10,92% aufweisen.¹⁷

Kinder- und Jugendarmut

Ein besonderes Augenmerk muss auf die Kinder- und Jugendarmut gelegt werden. Ein aussagekräftiger Indikator ist dabei der Anteil Transferbeziehender (SGB II) unter 15 Jahren, welcher im PLR 6200419 im Jahr 2020 35,79% betrug. Wenngleich die Veränderung zum Vorjahr -8,52 Prozentpunkte beträgt, liegt der Wert immer noch deutlich oberhalb des Bezirksdurchschnitts von Steglitz-Zehlendorf (11,45%) und dem Mittelwert aller betrachteten Planungsräume (24,54%).¹⁸

Altersarmut

Im Rahmen der sozialen Benachteiligung sind nicht nur die Transferleistungsabhängigkeit und die Kinder- und Jugendarmut wichtige Indikatoren, sondern auch die Altersarmut. Diese beschreibt den Anteil der SGB XII-grundsicherungsempfangenden Menschen ab 65 Jahren. Berlinweit liegt der Anteil im Jahr 2019 bei 6,10%, im Bezirk Steglitz-Zehlendorf bei 3,60%. Der im Planungsraum liegende Wert ist mit 8,20% deutlich höher. Im Vergleich zu anderen Großsiedlungen liegt der Planungsraum Thermometersiedlung im mittleren Bereich.¹⁹

2.1.3 Kriminalität

Im Bereich des Kriminalitätsvorkommens weist der Bezirk Steglitz-Zehlendorf im berlinweiten Vergleich eine sehr geringe bzw. unterdurchschnittliche Kriminalitätsbelastung auf. Diese unterdurchschnittliche Kriminalitätsbelastung lässt sich über alle Deliktbereiche hinweg feststellen, wobei der häufigste Straftatbestand Diebstähle gefolgt von sog. Kieztaten sind. Nicht nur der Gesamtbezirk Steglitz-Zehlendorf weist eine sinkende Anzahl an Straftaten im Bereich der Kriminalitätsbelastung auf, auch in der Bezirksregion Ostpreußendamm, zu der der GI-Handlungsraum Thermometersiedlung gehört, veränderten sich die Werte zum Positiven. Während es im Jahr 2019 noch 6.557 kriminalbelastete Straftaten gab, lag der Wert im Jahr 2020 bei 5.817.²⁰ Auch nach Aussagen der Präventionsbeauftragten des Bezirks weist die kiezbezogene Kriminalstatistik keine auffällige Anzahl an Delikten im öffentlichen Raum auf, wohingegen Vandalismusvorkommen immer wieder im Wohnumfeld und in Kiezeinrichtungen verzeichnet werden. Dies trägt u.a. dazu bei, dass das subjektive Sicherheitsempfinden insbesondere in den Abendstunden bei älteren Bewohnenden in der Siedlung eingeschränkt ist.

Anders sieht es im Bereich der Gewaltbelastung aus. Trotz einer bezirksweiten geringen Gewaltbelastung, die unter dem Berliner Durchschnitt liegt, zeigt der langfristige Trend in den letzten Jahren steigende Häufigkeitszahlen, insbesondere im Corona-Jahr 2020. Die Bezirksregion

¹⁷ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin (Hrsg.) 2022a.

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ Vgl. Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. (Hrsg.) 2021, S. 87.

²⁰ Vgl. Landeskommission Berlin gegen Gewalt (Hrsg.) 2021, S. 107-109.

Ostpreußendamm ist mit einem Anstieg von +10,08% hinter der Bezirksregion Drakestraße (17,18%) am meisten von dem hohen Anstieg betroffen. Lagen die Fälle der Rohheitsdelikte im Jahr 2019 noch bei 913, sind diese im Jahr 2020 auf 1.005 angestiegen.²¹

Wird die Gewaltbelastung von Kindern und Jugendlichen differenziert betrachtet, zeigt sich in Steglitz-Zehlendorf im Zeitverlauf eine geringere Gewaltbelastung im Vergleich zu anderen Berliner Bezirken. Dennoch weist das Vorkommen von Jugendgewalt auch hier innerbezirkliche Unterschiede auf. Zu den gering belasteten Bezirksregionen gehört der Ostpreußendamm, worunter der GI-Handlungsraum Thermometersiedlung fällt. So sank die Anzahl der Rohheitsdelikte von Tatverdächtigen im Alter zwischen 8 bis 21 Jahren in der Region Ostpreußendamm von 103 (2019) auf 78 (2020). Die am häufigsten von der Polizei als tatverdächtig erfasste Altersgruppe in Steglitz-Zehlendorf stellen Jugendliche zwischen 14 bis unter 18 Jahren dar (50,0%) und die Zahlen sind damit im Vergleich zu Berlin (41,7%) leicht erhöht.²²

Im Hinblick auf die innerfamiliäre und partnerschaftliche Gewalt ist in Steglitz Zehlendorf im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg zu verzeichnen. Auch hier gelten unterschiedliche, bezirksregionale Ausprägungen. Die Region Ostpreußendamm gehört jedoch neben den Regionen Lankwitz und Drakestraße zu den überdurchschnittlich belasteten Gebieten. So stieg die innerfamiliäre und partnerschaftliche Gewalt in der Region Ostpreußendamm von 324 (2019) auf 350 Fälle (2020).²³ Die Anzahl an Sexualdelikten ist in der Region Ostpreußendamm am geringsten und im Vergleich von 2019 auf 2020 minimal angestiegen.²⁴

2.1.4 Bildung

Vorschulische Bildung

Nahezu in allen Kindertagesstätten im Handlungsraum wird aufgrund eines erhöhten Förderbedarfes auf zwei Aspekte besonderer Wert gelegt: Sprach- und Bewegungsförderung. Dieser Förderbedarf lässt sich insbesondere aus den Daten der Schuleingangsuntersuchungen ablesen.²⁵ Laut den Testergebnissen im Bereich der Körperkoordination erreichen in der Bezirksregion Ostpreußendamm nur 69% der Kinder eine gute Körperkoordination.²⁶ Des Weiteren sollte laut ESU-Bericht eine besondere Aufmerksamkeit der Visumotorik geschenkt werden, da der Anteil der Kinder mit auffälligen Testergebnissen in der Region Ostpreußendamm mit 16,8% am zweithöchsten ist. Auch der Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten ist am Ostpreußendamm am zweithöchsten und sollte Beachtung finden. Rund ein Viertel der Kinder hat Defizite und Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache oder dem Nachsprechen ganzer Sätze.²⁷

Hinsichtlich der Analyse der Kitabesuche nach Bezirksregionen ist für die Region Ostpreußendamm der Anteil von Kindern ohne oder nur mit kurzem Kitabesuch am höchsten. Gleichwohl ist aber auch der Anteil an Kindern, die zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung bereits seit über vier Jahren eine

²¹ Vgl. Landeskommission Berlin gegen Gewalt (Hrsg.) 2021, S. 108.

²² Vgl. ebd., S. 110 -111.

²³ Vgl. ebd., S. 113-115.

²⁴ Vgl. ebd., S. 116.

²⁵ Vgl. Bezirksamt Steglitz Zehlendorf (Hrsg.) 2018, ab S. 39 sprachliche Defizite; ab S. 45 Entwicklung und Teilhabe.

²⁶ Vgl. ebd., S. 29.

²⁷ Vgl. ebd., S. 41.

Kita besuchen, in der Bezirksregion Ostpreußendamm am dritthöchsten.²⁸ Aus Sicht des Bezirksamtes gibt es überdies in der gesamten Region mehr und mehr Kinder, die nicht als kitafähig eingestuft werden und die durch fehlende intensive Förderung von einer zunehmenden seelischen Behinderung bedroht sind. Der vorherrschende Fachkräftemangel macht sich hier besonders bemerkbar.

Schulische Bildung

Ein Indikator im Bereich der schulischen Bildung ist gemeinhin der Anteil an Schulkindern, die eine Lernmittelkostenbefreiung haben und Anspruchsberechtigte nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz sind. Die vorliegenden Daten aus der Bildungsstatistik Berlin geben allerdings keinen für den Betrachtungsraum repräsentativen Bezugsrahmen, da hier nur auf die Betrachtungsebene der Bezirke abgezielt wird. Der hier aufgeführte Anteil von Schülerinnen und Schülern an Anspruchsberechtigten in Höhe von 9,8% korreliert nicht mit dem unter Punkt 2.1.2. aufgezeigten Indikator für Kinderarmut. Für den Handlungsraum 13a muss davon ausgegangen werden, dass dieser Anteil weit höher liegt.²⁹ Ein weiterer Indikator auf Betrachtungsebene ist der Anteil an Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache. Laut Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sind 80% der Schülerschaft an der Grundschule nichtdeutscher Herkunftssprache.³⁰

2.1.5 Gesundheitliche Situation

Direkt im GI Handlungsraum Thermometersiedlung ist ein Standort des Gesundheitsamts verortet, wo insbesondere die Einschulungsuntersuchungen vorgenommen werden, auf die bereits in 2.1.4 eingegangen wurde.

Hinzuzufügen ist diesbezüglich der Index für Entwicklung und Teilhabe, welcher sich aus den Entwicklungsbereichen Motorik, Kognition und Sprache zusammensetzt und sich in 5 weitere Einzelindikatoren untergliedert. In allen Bereichen, Körperkoordination, Visuomotorik, visuelle Wahrnehmung, Informationsverarbeitung und im SOPESS-Test Mengenvorwissen, belegt die Bezirksregion Ostpreußendamm den vorletzten Rang. Das bedeutet, dass überdurchschnittlich viele Kinder Entwicklungsauffälligkeiten haben.³¹ Auch bei dem Gesamt-Index hinsichtlich gesundheitlicher Herausforderungen (inkl. Übergewicht) erreicht die Region Ostpreußendamm den höchsten Indexwert. Daraus lässt sich schließen, dass ein gewisser Förderumfang in Bezug auf den Gesundheitsstand der Kinder und Familien in der Thermometersiedlung notwendig ist. Überdies ist der Anteil von Kindern die in Haushalten leben, in denen geraucht wird, als hoch zu beziffern. Positiv zu verzeichnen ist hingegen der hohe Impfstatus sowohl im Bezirksvergleich als auch in Bezug auf Gesamtberlin sowie die gute Zusammenarbeit der (Bildungs-) Einrichtungen mit dem KJGD.

Schlussendlich müssen auch die Auswirkungen der Coronapandemie bei der Analyse der gesundheitlichen Situation miteinbezogen werden. Nach Aussagen der Präventionsbeauftragten des Bezirks Steglitz-Zehlendorf und nach Beobachtungen einzelner Akteure hat diese zu erhöhten

²⁸ Vgl. Bezirksamt Steglitz Zehlendorf (Hrsg.) 2018, S. 17.

²⁹ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) 2022.

³⁰ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) 2021.

³¹ Vgl. Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf (Hrsg.) 2018, S. 45.

gesundheitlichen Belastungen innerhalb der Bewohnerschaft geführt. Im familiären Umfeld äußert sich das in einer Zunahme des Drogen- und Genussmittelkonsums bis hin zu gestiegenen Fallzahlen im Bereich häuslicher Gewalt, was sich in der Kriminalstatistik im Betrachtungsraum Thermometersiedlung feststellen lässt. Bei älteren Menschen äußern sich die Einflüsse der Pandemie insbesondere in Zeichen von körperlichem Abbau und in einer Zunahme der Vereinsamung mit seelischen Folgen. Auch Befragungen im Planungsraum Thermometersiedlung zufolge stufen mehr als die Hälfte der älteren Personen den eigenen Gesundheitszustand schlechter als „gut“ ein.³²

2.2 Infrastrukturversorgung

2.2.1 Soziale Infrastruktur

Kindertagesstätten

In Bezug auf vorschulische Bildung gibt es in dem Quartiersmanagementgebiet Thermometersiedlung bzw. dem Planungsraum 06200419 drei Kindertagesstätten sowie zwei weitere Kindertagesstätten an den westlichen und östlichen Gebietsgrenzen, welche ebenfalls Versorgungsfunktion für den Handlungsraum haben. Nach Rückmeldung der Einrichtungen können insbesondere durch einen bestehenden Fachkräftemangel momentan nicht alle Plätze vollbesetzt werden.

Um perspektivisch auch den Bedarf an Kitaplätzen für die neu entstehende Nachbarschaft durch die Groth-Gruppe auf einem Teil des PLR Landweg 062000418 zu bedienen, ist der Bau von weiteren Kindertagesstätten geplant. Nach Einschätzungen des Jugendamts werden ca. 350 Kindertagesstättenplätze benötigt, die sich entweder auf 5 Kitas mit je 70 Plätzen oder 3 Kitas mit je 120 Plätzen verteilen. Die inhaltliche Ausrichtung und Gestaltung der Einrichtungen ist noch offen, die Standorte sollen weitestgehend den jeweiligen Wohnquartieren zugeordnet werden können und fußläufig erreichbar sein.³³

Schulen

Neben Einrichtungen der frühkindlichen Versorgung befindet sich im Handlungsraum Thermometersiedlung eine Grundschule, welche 310 Kindern beschult und von denen 120 Kinder das Hortangebot wahrnehmen. Die Mercator-Grundschule ist Einzugschule für die Vorschulkinder in der Thermometersiedlung und unterhält zum Teil Kooperationen mit den Kindertagesstätten vor Ort. Insbesondere die Kita Süd-West in der Réaumurstraße, deren Kinder zu etwa 90% an die Mercator-GS wechseln, arbeiten im Tandem-Modell mit der Schule und veranstalten gemeinsame Elternabende und Einführungsprojekte für die Kitakinder der Übergangsjahre. Neben einer Schwerpunktbildung im Bereich individualisiertes Lernen mit dem Angebot von temporärer sonderpädagogisch geleiteter Lerngruppen setzt sich die Mercator-GS verstärkt für das Leitbild „soziale Schule – soziales Lernen“ ein. Ferner fokussiert sich die Schule auf die Leseförderung und profiliert sich bezirkswweit als einzige Schule durch eine Kooperation mit der Stadtbibliothek und unterhält in den eigenen Räumen eine (kleine) Schulbibliothek. Trotz dessen liegen nach Angaben der Schulleitung für das kommende

³² Anmerk.: Befragung der Abteilung QPK im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf in den Haushalten der DW im Nov. 2020.

³³ Vgl. Groth Development GmbH & Co. KG (Hrsg.) 2019.

Einschulungsjahr wiederholt zahlreiche Ummeldeanträge vor.³⁴ Ebenso schwierig gestaltet sich nach Aussagen der Schulleitung die Kooperation mit weiterführenden Schulen. Dies ist vor allem auf die nicht ausreichenden Kapazitäten in den Sekundarschulen zurückzuführen, die den Übertritt der Mehrheit der Kinder (2/3) betreffen.

Im Bereich der schulischen Ausstattung verfügt die Mercator-GS über zwei Computerräume sowie weitere Rechner und Tablets. Ferner sind alle Klassen mit Smartboards ausgestattet, was die Digitalisierung und die Medienkompetenz der Schülerschaft fördert. So können die Klassenstufen 3 und 4 einen sog. Internetführerschein erwerben und die Kinder ab Klasse 4 Präventionskurse zu Cybermobbing durch die Präventionsbeauftragten der Polizei besuchen. Weitere Angebote der Schule belaufen sich auf eine Schülerfirma in der Schulcafeteria sowie einem Schulgarten, wo die Garten AG stattfindet. Die Ausstattung und Kapazitäten der Turnhalle sind nicht ausreichend, sodass teilweise auf die benachbarte Carl-Schuhmann-Sporthalle ausgewichen werden muss. Das Schulgebäude selbst, welches seit einigen Jahren zusätzlich einen Containerbau für den Hort umfasst, kann als rudimentär und sanierungsbedürftig eingestuft werden. Es wurde eine Machbarkeitsstudie und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung durchgeführt mit dem Ergebnis, dass ein Neubau notwendig ist. Die Finanzierung erfolgt über die I-Planung aus der Berliner Schulbauoffensive. Derzeit wird das Bedarfsprogramm durch das Schulamt erstellt. Die anschließende Prüfung erfolgt im Senat (SenSW und SenBJF).

Neben der Mercator-GS gibt es im GI-Handlungsraum derzeit keine weiteren Schulen. Erst im Rahmen der Entwicklung des Planungsraums Landweg ist ein Standort für eine Grundschule mit 3 Zügen geplant. Diese soll neben einer wettkampfgerechten Sporthalle sowie einem Sportplatz einen Pausenhof, einen Schulgarten und Stellplätze für Rad und PKW enthalten. Ferner wird der Standort für eine Sportfreifläche mit einem Großspielfeld für den Vereins- und Schulsport geprüft.³⁵

Weitere Bildungs- und Freizeiteinrichtungen

Mit der aufsuchenden Jugendsozialarbeit ist die Outreach gGmbH im Gebiet beauftragt, die seit Mitte 2021 mit einem mobilen Bauwagen auf der Außenfläche der Petrus-Giesensdorf-Gemeinde verortet ist. Das Team ist einerseits 2022 mit dem Projekt „Partizipation und Peerhelping“ betraut und andererseits soll über ein weiteres Projekt auch jugendsozialarbeiterische Gewaltprävention umgesetzt werden. Zu beobachten ist, dass Jugendliche sich weniger im öffentlichen Raum der Siedlung aufhalten und daher schwerer zugänglich für aufsuchende Angebote sind. Zurückzuführen ist dies auch auf das Fehlen von zielgruppengerechten Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Einen Bildungsauftrag übernimmt auch das in 2020 eröffnete Familienzentrum Lichterfelde-Süd in der Schütte-Lanz-Straße, welches eine Versorgungsfunktion für die Thermometersiedlung hat. Die Angebotspalette reicht von einem Nachbarschaftscafé bis hin zu Förder-, Kreativ-, Bewegungs- und Beratungsangeboten. Hier ist zudem eine Kitasozialfachkraft mit dem Fokus auf Eltern von Kitakindern angesiedelt, die über ein Pilotprojekt des Bezirksamtes initiiert wurde. Aufgrund multipler

³⁴ Anmerk.: Nach Auskunft der Schulleitung liegen der Schule für das Schuljahr 2022/2023 von 105 Neuanmeldungen 58 Umschulungsanträge vor.

³⁵ Vgl. Groth Development GmbH & Co. KG (Hrsg.) 2019.

Problemlagen vieler Familien in der Siedlung besteht ein hoher Bedarf an Unterstützung für junge Familien, dem durch sog. kitasozialpädagogische Fachkräfte begegnet werden soll. Darüber hinaus ergänzen seit 2021 zwei externe Bildungsträger die Angebotspalette: Die wortlaut Sprachwerkstatt UG führt das bis Ende 2022 ESF geförderte Projekt „Elternclub – gemeinsam aktiv“ durch, das arbeitssuchenden und nichterwerbstätigen Eltern einen Rahmen bietet, um den Schritt aus der Elternzeit (zurück) in die Berufswelt zu gehen.³⁶ Mit dem Projekt Plan A: „Ansprechen.Aktivieren.Ausbilden“ verfolgen die Joblinge³⁷ in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Steglitz-Zehlendorf in aufsuchender Arbeit das Ziel, Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt heranzuführen, vorzubereiten und zu integrieren.

Außer diesen Projektangeboten gibt es für Kinder und Jugendliche ein Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum (KiJuNa) am Gebietsrand und jenseits der Bahntrasse westlich eine Jugendeinrichtung des Bezirksamtes (JuWe) mit zahlreichen offenen und gebundenen Angeboten.

Im Bereich des Bebauungsplans 6-30 Lichterfelde Süd ist eine Fläche für ein sogenanntes Umweltkompetenzzentrum geplant, dessen konkrete Ausgestaltung noch aussteht. Während für die Bewohnerschaft ein Quartierstreffpunkt vorgesehen ist, soll für Jugendliche in einer der erhaltenen Baracken des Arbeitslagers der Reichsbahn in der Réaumurstraße 39, auf dem Gelände der neu zu bauenden Schule, eine Jugendfreizeiteinrichtung entstehen.

Eine weitere Baracke des NS-Kriegsgefangenenlagers Stalag III D am Landweg 3/5a soll zu einem Lern-, Ausstellungs- und Gedenkort werden. Die Groth-Gruppe wird das Gebäude sichern und ertüchtigen. Für die inhaltliche Ausgestaltung einer Ausstellung ist noch kein detailliertes Konzept vorhanden, auch nach einem Betreiber des künftigen Lernorts wird noch gesucht.³⁸

Einrichtungen der Stadtteilarbeit

In der Thermometersiedlung befindet sich an der marktplatzähnlichen Freifläche im Gebiet ein „Kieztreff“ mit interkulturellem Nachbarschaftsgarten, der vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V. betrieben wird. Der Träger setzt einen partizipativen Ansatz um und entwickelt Angebote und Aktionen gemeinsam mit den Nachbarinnen und Nachbarn, um von Anfang an Zugangsbarrieren zu minimieren. Es finden Kreativ- und Bewegungskurse statt, offene Begegnungsangebote und Angebote für Sozialberatung. Auch die Polizei führt vor Ort niedrigschwellige Sprechstunden durch.

Am nördlichen Gebietsrand unterhält die AWO mit dem Kreisverband Berlin-Südwest e.V. einen Standort mit einem umfangreichen Angebot für Freizeitgestaltung. Auch Unterstützungsangebote wie Sozial- und Rechtsberatung, Trödel, Kleider- und Bücherbasar sind dort zu finden. Für Seniorinnen und Senioren existiert direkt im Gebiet eine Begegnungsstätte mit Cafébetrieb, die von einem freien Träger bewirtschaftet wird.

Von den beiden zentralen Kirchengemeinden, die in der Thermometersiedlung aktiv sind, stellt die Petrus-Giesensdorf-Gemeinde mit dem Gemeindezentrum einen wichtigen Ankerpunkt für die

³⁶ Vgl. Wortlaut Sprachwerkstatt UG (Hrsg.) 2021.

³⁷ Vgl. Joblinge e.V. (Hrsg.) 2022.

³⁸ Vgl. Buchholz, Boris 2022.

Nachbarschaft dar. Hier findet einmal wöchentlich in Kooperation mit „Laib und Seele“ die Ausgabe von Lebensmitteln an Bedürftige statt. Darüber hinaus werden im Gemeindehaus in der Celsiusstraße diverse Angebote von freien Trägern für verschiedene Zielgruppen umgesetzt. Koordiniert und organisiert werden die Angebote durch den ev. Jugendhilfe Verein e.V. Der Verein übernimmt neben dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. eine Schlüsselfunktion hinsichtlich der Gemeinwesenarbeit im Quartier. Eine Kernaufgabe des Vereins ist die Beschäftigung von SGB II - Empfangenden, die über die Einbindung in die Gemeindegarbeit zu einer sozialen Vernetzung und der Aufrechterhaltung von nachbarschaftlichen Angeboten wesentlich beitragen. Darüber hinaus bündelt sich im Gemeindezentrum ehrenamtlich-nachbarschaftliches Engagement in Form von Hilfe und Unterstützung bei der Umsetzung dieser Angebote. Perspektivisch wird durch den Neubau des Gemeindezentrums ein Ankerpunkt für Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit entstehen, der als Leuchtturmprojekt für den gesamten Handlungsraum 13a bedeutsam werden wird. Der Neubau des Gemeindezentrums der Petrus-Giesensdorf-Gemeinde wird unter anderem über das Landesprogramm „Soziale Infrastrukturmaßnahmen“ als Ressortbeitrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen im Rahmen GI finanziert. Bis zur Fertigstellung dieses Neubaus (voraussichtlich Mitte 2024) wird an einer Übergangslösung zur Sicherung der derzeitigen Angebote gearbeitet, die in der Bauphase dezentral in den umliegenden Kiezeinrichtungen stattfinden werden müssen.

2.2.2 Kulturelle Infrastruktur

Im Betrachtungsraum existieren neben den bereits benannten Freizeit- und Nachbarschaftseinrichtungen keine expliziten Orte, an denen kulturelle Angebote umgesetzt werden. Vielmehr ist grundsätzlich festzuhalten, dass im Bereich Kunst und Kultur bisher nur wenig bis keine nennenswerten Angebote stattgefunden haben. Während die Gemeinwesenakteure bemüht sind im Rahmen ihrer Kapazitäten auch kulturelle Angebote für ihre jeweiligen Zielgruppen umzusetzen, fehlen übergeordnete Angebote, die einen kreativen Input in das Gebiet geben weitestgehend.

Über die Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt wurde Ende 2021 in dem bereits benannten Kieztreff in der Celsiusstraße 60 das Projekt „KulturKiez.Thermometer“ angesiedelt, mit dem Ziel, den in den letzten Jahren wenig genutzten Nachbarschaftstreffpunkt aufzuwerten und mehr nachbarschaftliche Angebote für die Bewohnerschaft im Gebiet zu etablieren. Überdies wird durch die Umsetzung kultureller Angebote wie Konzerte und Aktionen ein neuer Impuls in den Kiez gegeben, der einerseits Menschen aktivieren und begeistern soll, sich am aktiven Nachbarschaftsleben zu beteiligen und so zu einer lebendigen Nachbarschaft beizutragen. Andererseits beleben die Veranstaltungen den Kiez, transportieren ein aktives Bild auch nach außen und tragen zu einem positiven Image der Siedlung bei.

Überdies fehlen kulturelle Bildungsorte im Quartier oder in Quartiersnähe. Im Rahmen der Entwicklung des Neubauprojektes Lichterfelde Süd wurde für den südlichen Teil des Handlungsraumes ein Standort für eine Bibliothek bereits geprüft. Da hier das Ergebnis negativ ausfiel, sollen weitere Alternativen in Betracht gezogen werden.

2.3 Freiräume und Umwelt

2.3.1 Grün- und Freiflächen

Die Thermometersiedlung, der nördliche Teil des Handlungsraums 13a, ist geprägt von einem hohen Anteil an Grün- und Freiflächen, die sich zwischen den Wohnbebauungen wiederfinden. Durch die weitestgehend verkehrsberuhigte Lage gibt es zahlreiche begrünte Wege und Trampelpfade, auf denen die Siedlung zu durchwandern ist. Erwähnt wurde bereits die marktplatzartige Grünfläche im westlichen Gebietsteil, um die herum sich die wenigen Gewerbeeinheiten des Kiezes gruppieren. Die Anlage zeichnet sich zwar durch die überdachte Umrahmung des Platzes mit Beleuchtung und Bänken aus, der Gesamteindruck wird allerdings durch leere Schaufenster, kaputte Hundekotbeutelspender sowie tristes Abstandsgrün eher negativ geprägt.

Hervorzuheben ist das Regenrückhaltebecken Stangenpfehl mit dem sich anschließenden Stangenpfehlgraben, der neben dem Schulhofgelände als einzige Fläche in öffentlicher Hand ausgewiesen wird. Angelegt als ehemalige Naherholungsfläche für das Gebiet mit Entenhäuschen auf dem See, befindet er sich heute in einem stark vernachlässigten Zustand und wird mitunter als Abfallfläche missbraucht. Im Rahmen der Bedarfserhebung wurde die Revitalisierung dieses Bereiches als besonders dringlich bewertet. In Zusammenarbeit mit dem FB Grün des Bezirksamtes wurde dafür bereits in 2021 ein Baufondsantrag gestellt.

Der Zustand der Grünflächen im Gebietes ist unterschiedlich zu bewerten. Derzeit bieten die Freiflächen allerdings gebietsweit insgesamt nur wenig Aufenthaltsqualität. Einige vereinzelte Areale des Gebietes werden von Bewohnenden gestaltet, wie z.B. der Vorgarten der Seniorenwohnungen der Vonovia.³⁹

Der Straßen- und Wegeraum ist an vielen Stellen als mangelhaft zu bezeichnen, was sich auch aus den Befragungsergebnissen des Bezirksamtes für den südlichen Teil des Gebietes ablesen lässt. Hier wurden insbesondere herausstehende Gehwegplatten und der schlechte bzw. mangelhafter Zustand der Wege genannt. Auch die unzureichende Ausstattung und der Zustand an zielgruppengerechtem Sitzmobiliar ist als problematisch einzustufen.

Im südlichen Teil des Handlungsraums 13a diente eine 110 Hektar große Fläche, die auch als Lichterfelder Weidelandchaft bekannt ist, bislang als Naherholungsgebiet für die Menschen in der Thermometersiedlung. Insbesondere die zahlreichen Hundebesitzerinnen und –besitzer nutzen die teilweise frei zugänglichen Grünflächen für Spaziergänge. Eine Besonderheit stellt die Fläche für Wildpferde auf dem Gelände dar, die so in Berlin einzigartig ist und auch nach der Bebauung des Areals erhalten bleiben soll. Demnach bleiben 57 Hektar für die Weidelandchaft erhalten und sollen perspektivisch als Schutzgebiet ausgewiesen werden.⁴⁰

³⁹ Vgl. Vonovia SE (Hrsg.) 2021.

⁴⁰ Vgl. BUND (Hrsg.) 2021.

2.3.2 Spiel- und Stadtplätze

Die derzeit im Gebiet verorteten Spielflächen fast ausnahmslos im Eigentum der HOWOGE. Dabei handelt es sich einerseits um Spielplätze und kleinere Sandflächen mit Spielgeräten und andererseits um Bereiche mit aufgestellten Tischtennisplatten sowie drei Bolzplätze. Derzeit ist nur einer der Bolzplätze nutzbar, wobei auch dieser nur mit einem mangelhaften/defekten Bodenbelag ausgestattet ist. Der Zustand der Spielplatzflächen kann als rudimentär bezeichnet werden, was sowohl die Ausstattung als auch den Pflegezustand betrifft. Lediglich der Schul- und Sportplatz der Mercator-Grundschule weist eine attraktive Ausstattung aus und befindet sich in öffentlicher Hand. Ein weiterer Baufondsantrag wurde für den interkulturellen Kiezgarten gestellt, der sich an den Kieztreff in der Celsiusstraße 60 anschließt. Hier soll ein Teil der Freifläche als Spielplatz qualifiziert werden, um die Nutzung des Gartens auch für Familien interessanter zu machen. In dessen direkter Nähe befindet sich auch die bereits mehrfach benannte, quadratisch angelegte Grünfläche, die mit Parkbänken umgeben ist und die durch ihre exponierte Lage das Potential für einen Stadtplatz hat.

Im Neubaugebiet ist in der Nähe des S-Bahnhofs Lichterfelde Süd im nordwestlichen Teil des Areal die Anlage eines Stadtplatzes mit Aufenthaltsflächen und umgebendem Gewerbe geplant.

2.3.3 Umwelt, Klima und Verkehr

Als Stadtrandgebiet im Südwesten Berlins weist die Thermometersiedlung eine geringe Lärm- sowie Luftbelastung auf.⁴¹ Dennoch ist das QM-Gebiet im Rahmen der Umweltgerechtigkeit als eines der wenigen Gebiete im Bezirk Steglitz-Zehlendorf durch eine zweifache Belastung gekennzeichnet. Verantwortlich dafür sind die hohe thermische Belastung, zum Teil auch die Grün- und Freiflächenversorgung sowie die soziale Lage.⁴² Eine sorgfältige Überprüfung muss bei der thermischen Belastung vorgenommen werden. Während sich die Publikation „Die umweltgerechte Stadt“ aus dem Jahr 2019 eher generalisierend auf eine übergeordnete Planungsebene bezieht und von einer hohen thermischen Belastung in der Thermometersiedlung spricht, gibt es im Rahmen des neuen Quartiers BP 6-30 Lichterfelde Süd und den Bewertungen im Umweltbericht zum Bebauungsplan 6-30 ein Klimagutachten, in dem die bioklimatischen Veränderungen durch die geplante Bebauung untersucht wird. Hier wurden nicht nur situationsbezogene Erkenntnisse wie auch Funktionszusammenhänge vor Ort berücksichtigt, sondern auch der angrenzende Bestand der Thermometersiedlung in die Bewertung miteinbezogen. In dem Gutachten wurde unter anderem auf die thermische Belastung eingegangen. Diesbezüglich wird erwähnt, dass durch die breiten Straßenräume (Osdorfer Straße) und die großzügigen Abstandsflächen zwischen den Gebäuden die Kaltluftversorgung begünstigt wird. Ebenso ist innerhalb der Thermometersiedlung über den durchgrüneten Flächenanteilen eine Kalt- und Frischluftströmung zu beobachten, welche im Bereich Stangenpfehlgraben am stärksten ausgeprägt ist.⁴³ Auch die Klimaanalysekarte des Umweltatlas bestätigt, dass es in der Thermometersiedlung nur einen schwachen Wärmeinseleffekt, bei einer bleibenden ausreichenden Durchlüftung gibt.⁴⁴

⁴¹ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.) 2015;

Vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Hrsg.) 2019, S. 57.

⁴² Vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Hrsg.) 2019, S. 48.

⁴³ Vgl. GEO-NET Umweltconsulting GmbH (Hrsg.) 2021, S. 13.

⁴⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.) 2015.

Neben der thermischen Belastung muss auch die Grün- und Freiflächenversorgung differenziert betrachtet werden: Zwar wird von einer Unterversorgung von öffentlichen Grünflächen der Thermometersiedlung im Umweltatlas gesprochen,⁴⁵ allerdings liegt die Grünvolumenzahl in dem Gebiet zwischen >1,0 – 8,0, was am großen Anteil privater und halböffentlicher Grünflächen in der Siedlung liegt, die Verbesserungen beim Klima und der Luftqualität gewährleisten.⁴⁶

Im Rahmen der klimawirksamen Maßnahmen für das Gebiet wurde zum Erhalt und zur Qualifizierung der öffentlichen Grün- und Freiräume die Aufwertung des Stangenpfuhls inklusive des Stangenpfuhlgrabens, welcher als Regenrückhaltebecken für die Thermometersiedlung dient, als erste Baufondsmaßnahme in Kooperation mit dem Bezirksamt auf den Weg gebracht. Die Maßnahme hat enormes Potenzial, zu einer verbesserten Umweltgerechtigkeit beizutragen und einen Beitrag zur Umweltbildung aller Bewohnenden sowie zum Klimaschutz zu leisten. Ferner schafft die Aufwertung des Freiraums sowohl ein Naherholungsgebiet als auch einen Naturerfahrungsraum für die Bewohnenden der Thermometersiedlung.

Hinsichtlich der Begrünung von Bauwerksflächen, die einen weiteren Beitrag zu klimawirksamen Maßnahmen darstellen, befinden sich im westlichen Bereich der Thermometersiedlung begrünte Dachflächen von Gebäuden und Tiefgaragen. Der prozentuale Anteil der begrünten Dachflächen pro Grundfläche der Gebäude und Tiefgaragen liegt hier laut Umweltatlas bei ca. 5-15%.⁴⁷ Seitens des Amtes für Umwelt- und Naturschutz wurde zudem auf die Notwendigkeit verwiesen, die vorhandenen Fassaden und Dächer im Hinblick auf ihr Begrünungspotential fortlaufend zu überprüfen.⁴⁸

Neben den lokalen Akteuren sind auch die Bewohnenden und weitere Akteure im Gebiet angehalten, einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten. Dies kann auf unterschiedlichste Weise erfolgen. Neben dem privaten Wohnungsbestand halten die Vonovia SE als auch die HOWOGE den größten Wohnungsanteil. Beide Unternehmen verschreiben sich dem Ziel, einen klimaneutralen Gebäudegesamtbestand bis 2045 (HOWOGE)⁴⁹ und 2050 (Vonovia)⁵⁰ zu erreichen.

Ferner ist es beiden Wohnungsunternehmen im Bereich Klima und Umwelt ein Anliegen, unter anderem die Themen energetische Modernisierung und CO₂-Reduktion im Immobilienbestand mitzudenken⁵¹ und Emissionen durch Energie im Bestand zu senken.⁵² Die HOWOGE gibt auf ihrer Homepage bekannt, dass im Bestand die Primärenergie für Warmwasser und Heizung sowie die Stromerzeugung sukzessiv durch Alternativen ersetzt wird und im Bereich Instandsetzung und Sanierung nachhaltige und wartungsarme Baumaterialien verwendet werden.⁵³ Nach Informationen des Fachamtes können Förderprogramme zur energetischen Sanierung unterstützend hinzugezogen werden, sodass eine warmmietenneutrale Sanierung angestrebt werden kann. Aktuelle,

⁴⁵ Vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) 2020.

⁴⁶ Vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) 2017b.

⁴⁷ Vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) 2017a.

⁴⁸ Vgl. Quartiersmanagement Thermometersiedlung (Hrsg.) 2021, S. 12.

⁴⁹ Vgl. HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH (Hrsg.) 2021a.

⁵⁰ Vgl. Vonovia SE (Hrsg.) 2020a, S. 16,18.

⁵¹ Vgl. HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH (Hrsg.) 2021a.

⁵² Vgl. HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH (Hrsg.) 2021b, S. 46.

⁵³ Vgl. HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH (Hrsg.) 2021a.

diesbezügliche Umsetzungspläne der HOWOGE liegen aufgrund des neu erworbenen Bestands in der Thermometersiedlung allerdings noch nicht vor.

Auch im Wohnumfeld verfolgen beide Gesellschaften die ökologische Aufwertung der Frei- und Grünflächen.⁵⁴ Die Vonovia, die als Bestandhalterin schon länger im Gebiet ist, förderte in der Vergangenheit Projekte zum Erhalt des Lebensraums für Pflanzen und Tiere sowie zur Stärkung der Biodiversität.⁵⁵ So wurden in den Wohnbeständen Celsiusstraße 9, 11, 13 in Zusammenarbeit mit dem NABU Kunstnester als Nisthilfe für Mehlschwalben angebracht, sowie ein insektenfreundlicher Trockenrasen angelegt.⁵⁶ Ferner wurden für Balkon- und Beetbepflanzungen 400 Pflanzen und 350 Blumen finanziert.⁵⁷

Im integrierten bezirklichen Klimaschutzkonzept⁵⁸ für Steglitz-Zehlendorf von 2011 wurden Klimaziele beschrieben, die auf die Thermometersiedlung Einfluss nehmen. So sollte unter anderem der Radverkehr im Allgemeinen gefördert werden und Energieberatungskonzepte für Quartiere sowie Beratungskonzepte im Bereich Klimaschutz in Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften angeboten werden.⁵⁹ Die Koordinationsstelle Klimaschutz des Bezirksamts verfügt nicht über entsprechende personelle oder finanzielle Kapazitäten, die beiden Wohnungsbaugesellschaften jedoch über eigenes Wissen. Diese können somit für das Quartier derzeit Förderanträge bei der BAFA unter der Bezeichnung „Wärmenetze 4.0“ stellen, um ein Konzept für eine ambitionierte klimafreundliche Energieversorgung zu erstellen und im Anschluss dessen Umsetzung anteilig finanzieren zu lassen. Außerdem stellt die KfW Fördermittel für die energetische Sanierung und u.a. auch für sommerlichen Wärmeschutz zur Verfügung. Letzteres sollte vor allem beim Seniorenheim, aber auch an den Hochhäusern genutzt werden, um die Hitzebelastung in den Wohnungen zu verringern.

Für den Klimaschutz und die Klimaanpassung im Gebiet wird es des Weiteren für sinnvoll erachtet, kleinteilige Maßnahmen wie z.B. Fassadenbegrünungen, Verschattungen durch Bäume, intensive Begrünung des Straßenraums und Entsiegelungsmaßnahmen zu treffen und eine klimaneutrale Mobilität anzustoßen. Eine Ladestation für E-Autos befindet sich derzeit in unmittelbarer Nähe der Thermometersiedlung auf der westlichen Seite der S-Bahn-Station Lichterfeld Süd. Ein Mobilitätshub ist an der Wendeschleife der Réaumurstraße geplant. Überdies gibt es Überlegungen zum Aufbau eines Umweltkompetenzzentrums, für das auf dem Neubaugelände bereits eine Fläche vorgesehen ist.

Im Rahmen der Mobilität bilden verkehrstechnisch für die beiden Planungsräume (06200419) und (06200418) die S-Bahnstationen Osdorfer Straße und Lichterfelde-Süd zusammen mit den Buslinien 186, 284, 112 und M85 eine Anbindung an den ÖPNV. Ferner soll im Rahmen des Neubaugebietes am

⁵⁴ Vgl. HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH (Hrsg.) 2021b, S. 45.

⁵⁵ Vgl. Vonovia SE (Hrsg.) 2020a, S. 16, 18.

⁵⁶ Vgl. Vonovia SE (Hrsg.) 2020b.

⁵⁷ Vgl. Vonovia SE (Hrsg.) 2021.

⁵⁸ Vgl. Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf (Hrsg.) 2011.

⁵⁹ Vgl. ebd., S. 9.

Zugang zum S-Bahnhof ein Parkhaus für etwa 200 Fahrräder entstehen. Betrieben werden soll dies vom Senat beziehungsweise von der landeseigenen Firma InfraVelo. Für Kraftfahrzeuge ist im neu entstehenden Quartier ein Stellplatzschlüssel zwischen 0,5 und 0,7 vorhergesehen.⁶⁰

⁶⁰ Vgl. Groth Gruppe (Hrsg.) 2019.

2.4 Übersicht der zentralen Akteure

Zentrale Akteure	Beitrag zur Gebietsentwicklung
Nachbarschaft	
Zielgruppe: Nachbarschaft mit Schwerpunkt Familien	
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.	Umsetzung von Beratungs- und Kreativangeboten an einem Ort der Begegnung, Nachbarschaftsarbeit, Kieztreff mit interkulturellem Garten
Evangelischer Jugendhilfe Verein e.V.	<ul style="list-style-type: none"> · pädagogische und soziale Angebote für Kinder und Familien, Kita- und Schulkurse, Nachbarschaftsarbeit · Schwerpunkt: Maßnahmenträger für SGB II - Empfangende · verortet im Gemeindezentrum der Petrus-Giesensdorf-Gemeinde
Familienzentrum Lichterfelde-Süd	<ul style="list-style-type: none"> · Nachbarschaftsangebote, Familiencafé mit Angeboten für Familien · Einrichtung außerhalb des Gebietes neben dem Otto-Lilienthal-Park, im selben Haus befindet sich die Kita Lilienthal mit 104 Plätzen · Träger: Mittelhof e.V.
FSD FAMOS gGmbH	<ul style="list-style-type: none"> · freier Jugendhilfeträger · Umsetzung von familienorientierten sozialpädagogischen Hilfen
AWO Berlin Reinhold-Voht-Haus	<ul style="list-style-type: none"> · Einrichtung liegt außerhalb des Gebietes in der Nähe des S-Bahnhofs Osdorfer Straße · Angebote u.a.: Kleiderkammer, Bücherbasar, Computerkurse, Sozialberatung, Spielnachmittage für Seniorinnen und Senioren
Zielgruppe: Nachbarschaft mit Schwerpunkt Seniorinnen und Senioren	
Anders Celsius	<ul style="list-style-type: none"> · soziales Beratungszentrum und Kiez-Café · Begegnungsstätte und Beratungsangebote · Träger: Trägerwerk Soziale Dienste in Berlin und Brandenburg gGmbH
Seniorenzentrum Scheelestraße	<ul style="list-style-type: none"> · Einrichtung liegt außerhalb des Gebietes in der Woltmannsiedlung, Neukonzeptionierung geplant · Träger: Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bildungseinrichtungen - Weiterbildungsträger	
Zielgruppe: Kinder von 0-6 Jahren	
KiWi Kita Bühne	<ul style="list-style-type: none"> · Versorgungsfunktion für 120 Kinder, davon 40 Krippenplätze · frühkindliche Bildungsarbeit mit Schwerpunktsetzung Theater
Kita Sternenlichter	<ul style="list-style-type: none"> · Versorgungsfunktion für 100 Kinder · frühkindliche Bildungsarbeit mit Schwerpunktsetzung im Bereich Sprache und Bewegung
Kita Berlin Süd-West	<ul style="list-style-type: none"> · Versorgungsfunktion für 111 Kinder · frühkindliche Bildungsarbeit mit Schwerpunktsetzung in den Bereichen Sprachförderung, Frühenglisch, Musik
Kita Regenbogen	<ul style="list-style-type: none"> · Versorgungsfunktion für 135 Kinder, derzeit personalbedingt nur 57 Kinder · Einrichtung an das Gebiet angrenzend im Holtheimer Weg

Zielgruppe: Kinder von 6 – 12 Jahren	
Mercator-Grundschule mit Schulstation	<ul style="list-style-type: none"> · 310 Kinder aus 22 Nationen; 2 ½-zügig · Angebote u.a.: AG Garten mit Bienen, Konfliktlotsen, Theater · Schwerpunkt: Soziales Lernen, Leseförderung, Schulbibliothek personell unterstützt durch den FB Kultur/Stadtbibliothek des BA
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 6 - 21 Jahren	
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum KiJuNa	<ul style="list-style-type: none"> · Kreativ- und Beschäftigungsangebote, offene Kinder- und Jugendarbeit, Tonstudio, Hausaufgabenhilfe · KiReLi (Kinderrestaurant Lichterfelde) · Einrichtung an das Gebiet angrenzend, im selben Haus befindet sich die Kita Lichterfelder Strolche mit 67 Kitaplätzen · Träger: Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene von 14 - 27 Jahren	
Outreach gGmbH	<ul style="list-style-type: none"> · mobile Jugendarbeit in Lichterfelde · Streetwork, Einzelfallbegleitung, Beratung, Beruf coaching · seit 03/2021 mit Bauwagen auf dem Gelände der Petrus-Giesensdorf-Gemeinde vertreten (Standort ab 07/2022 unklar)
Jugendwerkstatt (JuWe) Ostpreußendamm	<ul style="list-style-type: none"> · Sport- und Freizeitangebote u.a. mit Werkraum, Lehrküche, Sporthalle, Bike Trail sowie einer großen Skateranlage · Einrichtung außerhalb des Gebietes am Ostpreußendamm · kommunale Einrichtung des Bezirks
Holzkirche e.V.	<ul style="list-style-type: none"> · freier Jugendhilfeträger · Angebote: selbstverwaltete Fahrradwerkstatt, Tanzschule · Einrichtung außerhalb des Gebiets in der Woltmannsiedlung
Zielgruppe: alle Bewohnerinnen und Bewohner	
Goldnetz gGmbH/e.V.	<ul style="list-style-type: none"> · aufsuchende Beratungsangebote in der Thermometersiedlung, perspektivisch im Neubaugebiet tätig
Wohnen und Bauen	
Howoge	<ul style="list-style-type: none"> · mit rund 1.200 Wohneinheiten größte Eigentümerin in der Thermometersiedlung
Vonovia SE	<ul style="list-style-type: none"> · Eigentümerin von 3 Wohnhäusern mit dem Schwerpunkt altersgerechtes Wohnen
Groth Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> · Projektentwickler und Bauherr Neubaugebiet Lichterfelde Süd
Kirchen- und Religionsgemeinschaften	
Petrus-Giesensdorf-Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> · evangelische Gottesdienste · Laib und Seele: Ausgabe von Lebensmitteln an Bedürftige · Zurverfügungstellung der Räume für andere Religionen und Kulturen
Eben-Ezer-Gemeinde Berlin	<ul style="list-style-type: none"> · Kirche und Gemeindezentrum mit Gartenanlage · ca. 120 Mitglieder berlinweit · Gottesdienste und diakonische Arbeit

Tabelle 2: Zentrale Akteure im Handlungsraum 13a

Die genannten Akteure und Projektträger finden sich in verschiedenen Netzwerken wie z.B. dem Bildungsnetzwerk Ostpreußendamm wieder, welches durch einen bezirklichen Sozialraumkoordinator organisiert wird. Im Rahmen der Präventionsbeiräte arbeitet der Runde Tisch Lichterfelde-Süd seit vielen Jahren zu Themen aus der Bezirksregion informiert und diskutiert.

Darüber hinaus existiert seit Mitte 2021 eine durch das Quartiersmanagement initiierte Akteursrunde, die auf lokaler Gebietsebene sämtliche Träger und Einrichtungen aus und rund um die Thermometersiedlung zusammenbringt. Hier zeigt sich ein hohes Engagement der Kiezakteure und ein großes Interesse an einer kooperativen Gebietsentwicklung.

Für die Gewährleistung einer umfangreichen Netzwerkarbeit nimmt das QM zudem an folgenden Netzwerkrunden im Rahmen der Beteiligungsarbeit teil: Willkommensbündnis SZ, Alleinerziehendennetzwerk SZ, AG Frühe Hilfen SZ sowie dem Vernetzungstreffen zum Thema sorgende und lebendige Nachbarschaft und den durch das Bezirksamt koordinierten Kerngruppen „Präventionskette Gesundes Aufwachsen und Älterwerden“.

3. Stärken und Herausforderungen sowie Handlungsbedarfe

Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative haben sich die Senatsverwaltungen im Vorfeld auf sechs Ziele, die sogenannten GI-Ziele verständigt, die in Kapitel 1.1 dargestellt wurden.

Nachfolgend wird sich dieser Ziele als Struktur bedient, um die Stärken und Herausforderungen des Handlungsraums aufzuzeigen und einzuordnen. Die Nutzung einer einheitlichen Struktur dient sowohl der Übersichtlichkeit und erleichtert darüber hinaus die Zuordnung von verantwortlichen Verwaltungen und Ressorts.

Aus der Analyse der Stärken und Herausforderungen wurden in Zusammenarbeit mit der Steuerungsrunde konkrete Handlungsbedarfe erarbeitet, die die Grundlage für die Schlüsselmaßnahmen bilden. Sie werden der Übersichtlichkeit halber direkt den GI-Zielen zugeordnet.

GI-Ziel 1: FÖRDERUNG DER SOZIALEN INKLUSION

Stärken

- Akteure sind in einem Kieznetzwerk organisiert (=Akteursrunde)
- Soziales Engagement der landeseigenen HOWOGE
- Gute Versorgung an Kindertagesstätten
- 2 KJFE in Gebietsnähe und eine weitere KJFE in Planung im Neubaugebiet
- Kiezmentorennetzwerk
- Begegnungsstätte für ältere Menschen im Gebiet mit Unterstützungsangeboten

Herausforderungen

- Unzureichende zielgruppen- und bedarfsgerechte Begegnungs- und Aufenthaltsorte im Gebiet
- Vereinsamungstendenzen insbesondere bei älteren Menschen
- Anonymität in der Großwohnraumsiedlung
- Offene Gesellschaft ohne Diskriminierung und Rassismus
- Keine Jugendbeteiligung
- Gefahr einer sich verschärfenden Segregation insbes. im Zusammenhang mit dem Neubaugebiet
- Sanierungsbedarf in der KJFE KiJuNa
- Sanierungsbedarf im Kieztreff
- Unzureichende Angebotskommunikationsstruktur
- Fehlende Sicherung der Gemeinwesenangebote des ev. Jugendhilfevereins während der Neubauphase des Gemeindezentrums

Handlungsbedarfe

- Bildung von übergreifenden Strukturen zur Stärkung eines Zusammenwachsens der neuen und alten Nachbarschaften, Etablierung einer Willkommenskultur, Abbau von Vorurteilen, Förderung der Vielfalt
- Aufbau und Verstetigung einer niedrigschwelligen Anlaufstelle für Frauen und Alleinerziehende
- Initiierung von Mehrgenerationen-Betreuungspatenschaften
- Konzeptionierung einer „360-Grad-Beratungsstelle“ als ein integriertes Unterstützungssystem für die Bewohnerschaft
- Inhaltliche und personelle Förderung der integrierten Stadtteilarbeit
- Ausbau der mobilen Gemeinwesenarbeit
- Schaffung von zielgruppenübergreifenden Beratungs- sowie gesundheitsförderlichen Angeboten
- Identifizierung von Zugangsbarrieren zu Angeboten und Einrichtungen und Abbau

GI-Ziel 2: BEKÄMPFUNG VON ARMUT, GEWALT UND DISKRIMINIERUNG

Stärken

- Ausgabestelle der Essensversorgung „Laib und Seele“ für bedürftige Menschen im QM-Gebiet (gesichert bis Mitte 2022)
- Gute Angebotsstruktur an Second-Hand-Waren
- Angebote der aufsuchenden Sozialarbeit und Beratungsangebote in einigen Einrichtungen in der Thermometersiedlung
- Keine auffällige Anzahl an Delikten im öffentlichen Raum

Herausforderungen

- Hoher Unterstützungsbedarf von Kindern, Jugendlichen und Familien aus prekären Verhältnissen
- Quote der Transferleistungs-beziehenden unter 15 Jahren beträgt 44% → erhöhter Anteil von Kindern mit niedrigem Sozialstatus 33,1%
- Quote der SGB II Beziehenden liegt mit 6,78% deutlich höher als der Durchschnitt aller Planungsräume (3,89%)
- Anteil der Altersarmut ab 65 Jahren beträgt 8,2% (Stand: 2019)
- Erhöhter Anteil von Kindern, die bei alleinerziehenden Eltern leben (31,1%)
- Zunahme Vandalismusvorkommen im Wohnumfeld
- Zunahme von Drogen- und Genussmittelkonsum bis hin zu gestiegenen Fallzahlen häuslicher Gewalt während der Corona- Pandemie

Handlungsbedarfe

- Optimierung der Infrastruktur für Angebote der Familienförderung/Vernetzung
- Stärkung von Zugängen zu prekären Eltern
- Stärkung von Erziehungskompetenzen
- Stärkung Gesundheitsförderung- und Prävention
- Präventions- und Hilfsangebote bei Gewalt im öffentlichen Raum und bei häuslicher Gewalt

GI-Ziel 3: WIRTSCHAFTLICHE, KULTURELLE, SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE BELEBUNG DER BENACHTEILIGTEN QUARTIERE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT

Stärken

- Marktplatzähnliche Freifläche im südwestlichen Teil des Gebietes mit räumlichen Kapazitäten für gewerbliche Infrastruktur
- Projektförderung „KulturKiez.Thermometer“ mit nachbarschaftlichen Angeboten im Kieztreff
- Interkultureller Kieztgarten als ökologische Ressource und soziale Begegnungsstätte für Bewohnende
- Potential von Stangenpfuhl und Stangenpfuhlgraben als ökologischer und klimatischer Ausgleich

Herausforderungen

- Mangelhafte Angebotsstruktur im Gewerbebereich
- Keine Aufenthaltsorte für Jugendliche
- Mangelnde Sicherung an (noch) bestehenden der Gemeinwesenangeboten
- Mangelhafter Zustand von Sport- und Spielflächen
- Perspektivisch: entstehende Nachbarschaft in Lichterfelde Süd und die Thermometersiedlung als einen gemeinsamen Stadtteil verbinden
- (Perspektivisch) unzureichende Versorgung an Stadtteilarbeit
- Kaum Struktur für kulturelle Angebote und/oder kulturelle Bildungsorte
- Keine kreative Szene

Handlungsbedarfe

- Schaffung von Strukturen für kulturelle Angebote
- Bereitstellung eines Ortes des Wissens, des Austauschs und der Kultur – mit entsprechenden Veranstaltungs- und Vermittlungsangeboten
- Schaffung eines dritten Verwaltungsortes mit umfassenden Beratungsangeboten für verschiedene Zielgruppen
- Ausweitung der gewerblichen Nahversorgung

GI-Ziel 4: GESUNDHEITS- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG IN DER BEVÖLKERUNG

Stärken

- Gute medizinische Versorgung im Kiez im Hinblick auf Ärzte und physiotherapeutische Einrichtungen
- Sehr guter Impfstatus der Bevölkerung
- Gute Zusammenarbeit der (Bildungs-) Einrichtungen mit dem KJGD vor Ort
- Bewegungsangebote für Menschen jeden Alters
- Standort des Gesundheitsamts direkt im Kiez
- Zusätzliche Sportangebote in den Kitas über das Projekt „Bewegte Kindheit“ der AOK Nordost
- Abgestimmte Arbeit in fachlichen Präventionsketten zu den Themen Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe

Herausforderungen

- Vorliegende ESU Daten zeigen einen deutlich erhöhten Förderbedarf
- Nur wenige Kinderarztpraxen in der Nähe – keine im Gebiet
- Erhöhte gesundheitliche Belastung innerhalb der Bewohnerschaft insbesondere durch Corona (körperlicher Abbau, Zunahme der Vereinsamung mit seelischen Folgen – gerade bei älteren Menschen), Zunahme an Drogen- und Genussmittelkonsum
- Ältere Menschen bemängeln den Zustand von Wege- und Straßenraum
- Wohnumfeld bietet wenig bis gar keine Bewegungsanreize

- Zunahme von Kindern, die als nicht kitafähig eingestuft werden → drohende Zunahme von seelischen Behinderungen
- Nicht ausreichende Hallen- und Sportflächenkapazitäten
- Rudimentäre Spiel- und Bewegungsflächen sowie mangelhaftes zielgruppengerechtes Sitzmobiliar
- Kaum barrierefreie Gestaltung des Öffentlichen Raums, keine Aufenthaltsqualität

Handlungsbedarfe

- Förderung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung in allen Altersgruppen
- Umsetzung der Berliner Ernährungsstrategie
- Ausweitung von Sport- und Bewegungsangeboten
- Ausweitung von (Raum-)Kapazitäten für Sport- und Bewegungsangebote
- Gesundheitsförderliche Gestaltung des öffentlichen Raumes

GI-Ziel 5: VERBESSERUNG DER LEBENS- UND UMWELTQUALITÄT AUCH VOR DEM HINTERGRUND DES KLIMAWANDELS

Stärken

- Gute Grün- und Freiflächenversorgung (kaum öffentliche Flächen)
- Stangenpfehl und Stangenpfehlgraben als Naherholungsgebiet im Kiez
- Weitestgehend verkehrsberuhigte Lage
 - fußgängerfreundliches Quartier
 - ruhiges Wohngebiet
 - geringe Lärmbelastung
- Projekt zur Eindämmung von Lebensmittelverschwendung „Berlin is(s)t klimafreundlich“
- Gute ÖPNV Verbindung durch S-Bahn-Stationen Lichterfelde Süd und Osdofer Straße sowie den Buslinien 186, 284, 112 und M85

Herausforderungen

- Erhöhte Umweltungerechtigkeit (zweifache Mehrbelastung) → hohe thermische Belastung
- Vorhandene Grün- und Freiflächen sind unzureichend qualifiziert
- Zum Teil erhöhte Müllverschmutzung und Vandalismusvorkommen (insbesondere in den Gemeinschaftsbereichen der Wohnanlagen)
- Drohende klimatische Veränderungen für die Thermometersiedlung durch geplanten Neubau Lichterfelde-Süd
- Hohe Vorkommen an Parkhäusern und Parkplätzen, teilweise in einem schlechten Zustand
 - Angsträume
- Unzureichende Beleuchtung im Öffentlichen Raum

Handlungsbedarfe

- Erhöhung der Umweltkompetenz durch die Vermittlung von Klimathemen an einem Ort
- Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität vor dem Hintergrund des Klimawandels
- Aufwertung des öffentlichen Raumes und Schaffung von Aufenthaltsflächen für Freizeit- und Bewegungsangebote

- Schaffung eines verbindenden Bereiches zwischen der Thermometersiedlung und dem Neubaugelände

GI-Ziel 6: ABBAU VON BILDUNGSBENACHTEILIGUNG UND BESSERER ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT

Stärken

- Gute frühkindliche Versorgung durch 3 Kitas und eine Grundschule im QM-Gebiet, 2 an das Gebiet angrenzende Kitas und perspektivisch weitere 3 Kitas und eine weitere Grundschule in Planung
- Unterstützende Angebote für Jugendliche im Bereich Berufs- und Ausbildungscoaching
- Kooperation der Mercator-Grundschule mit der Stadtteilbibliothek

Herausforderungen

- Überdurchschnittlich viele Menschen mit einem erhöhten Förderbedarf
- Keine und oder mangelnde Elternarbeit in den Bildungseinrichtungen
- Mangelhafter Ruf/Image der Mercator-Grundschule
- Kaum Schulkooperationen mit weiterführenden Schulen
- Nicht ausreichende technische (digitale) Infrastruktur und digitale Kompetenzen in den sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen
- Quote an SGB II Beziehenden mit 6,78% deutlich höher im Durchschnitt aller betrachteten Planungsräume
- Anteil von Transferleistungsbeziehenden unter 15 Jahre bei 44% → Kinderarmut
- Vergleichsweise hoher Anteil von Kindern mit Sprachdefiziten 48%
- Keine nachhaltige Sicherung der Projekte, die Hilfestellung für arbeitssuchende Eltern bieten

Handlungsbedarfe

- Schaffung von Strukturen für niedrigschwellige Vermittlungs- und Bildungsangebote
- Schaffung von Strukturen für die Verbesserung von Bildungschancen
- Erhöhung von Chancengerechtigkeit und (digitalen) Teilhabe

4. Schlüsselmaßnahmen

Aus den abgeleiteten Handlungsbedarfen, die sich aus der Analyse der Stärken und Herausforderungen des Handlungsraumes ergeben, wurden in Zusammenarbeit mit den bezirklichen Fachämtern sog. Schlüsselmaßnahmen entworfen. In einer ressortübergreifenden Ämterrunde sind nach der ersten Entwurfsphase auch die beteiligten Senatsverwaltungen hinzugezogen worden (Vgl. Kap.1), um die Maßnahmen im Hinblick auf die Einbringung möglicher Ressortbeiträge zu diskutieren. Mittels der Schlüsselmaßnahmen bringen sich die Berliner Senatsverwaltungen als auch die bezirklichen Fachverwaltungen verstärkt kooperativ im Handlungsraum ein. Um den Einsatz strukturell als auch inhaltlich nachhaltig zu verankern, wurde als Voraussetzung für die Entwicklung der Schlüsselmaßnahmen der ressortübergreifende Ansatz formuliert. Mithin müssen sich mindestens zwei Ressorts aus dem Bezirk und den Senatsverwaltungen an jeweils einer Schlüsselmaßnahme beteiligen. Im Folgenden werden die so erarbeiteten acht Schlüsselmaßnahmen in sog. Steckbriefen vorgestellt.

4.1 Ausweitung und Sicherung der Stadtteilarbeit und quartiersnaher Beratungsangebote

Projektname	Ausweitung und Sicherung der Stadtteilarbeit und quartiersnaher Beratungsangebote
GI-Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	Der neu entstehende Ankerpunkt, der Neubau des Petrus-Giesensdorf-Gemeindezentrums, ist auch Leuchtturmprojekt für die neu entstehende Nachbarschaft Lichterfelde Süd. Hier soll die Stadtteilarbeit eine natürliche Zusammenführung der Nachbarschaften befördern. Hierfür muss die Stadtteilarbeit im Hinblick auf mobile Angebote ausgeweitet und nachhaltig gesichert und gestärkt werden.
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche und personelle Förderung der integrierten Stadtteilarbeit • Ausbau der mobilen Gemeinwesenarbeit • Etablierung einer Beratungsstelle für Frauen • Schaffung von zielgruppenübergreifenden Beratungs- sowie gesundheitsförderlichen Angeboten <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Verstetigung einer niedrigschwelligen Anlaufstelle für Frauen und Alleinerziehende • Initiierung von Mehrgenerationen-Betreuungspatenschaften • Konzeptionierung einer „360-Grad-Beratungsstelle“ als ein integriertes Unterstützungssystem für die Bewohnerschaft (Amt goes Kiez) • Bildung von übergreifenden Strukturen zur Stärkung eines Zusammenwachsens der neuen und alten Nachbarschaften
Verantwortlich auf Bezirksebene	SPK; FrB; QPK; Gesundheitsamt; Jugendamt/frühe Hilfen; Soz/Altenhilfe; Koordination für Alleinerziehende
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung, Sport Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege, Gleichstellung Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Akteure	Jugendfreizeiteinrichtungen, Gemeinwesenakteure
Mögliche Ressortbeiträge	Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen (SenSBW) Europa im Quartier, EFRE (SenSBW) Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) Familienförderung (SenBJF) Gesund in Berlin - Stadtteile im Blick - GiB (SenWGPG)
Priorität hoch – mittel – niedrig	hoch

4.2 Familienförderung zum Abbau sozialer Benachteiligung

Projektname	Familienförderung zum Abbau sozialer Benachteiligung
GI-Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	Gemäß der vorliegenden ESU-Daten sowie der Erfahrungen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes ist der Unterstützungsbedarf bei Familien überdurchschnittlich hoch bei den Themen Gesundheit und Erziehungskompetenz z.B. im Hinblick auf Entlastung. Das Familienzentrum in der Schütte-Lanz-Straße bietet Raum und Angebote, reicht jedoch nicht aus, um auch die künftigen Bedarfe im Handlungsraum zu decken.
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Infrastruktur für Angebote der Familienförderung/Vernetzung • Ausbau einer Angebotsstruktur mit intergenerativen Ansätzen • Stärkung von Zugängen zu prekären Eltern • Stärkung von Erziehungskompetenzen • Stärkung Gesundheitsförderung- und Prävention <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Angebote um gebietspezifische, mobile Beratungsangebote & Maßnahmen für Familien als flankierende Maßnahme • Erweiterung des KJGD zu sozialraumorientierten Gesundheitsangeboten • Aufbau eines integrierten Gesundheitszentrums • Schaffung von nachbarschaftlichen Mehrgenerationen- und Betreuungsstrukturen, z.B. Mehrgenerationen-Betreuungspatenschaften ggf. unter Berücksichtigung des „age-friendly-city“ Ansatzes
Verantwortlich auf Bezirksebene	SPK; Gesundheitsamt; Jugendamt/frühe Hilfen; Soz/Altenhilfe; FrB; Koordination für Alleinerziehende
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege, Gleichstellung Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Sonstige Akteure	Schulen, Kitas, Familienzentren, Gemeinwesenakteure
Mögliche Ressortbeiträge	Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) Landesprogramm Berliner Familienzentren (SenBJF) Mittel der Familienförderung (SenBJF) Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS)
Priorität hoch – mittel – niedrig	mittel

4.3 Ernährungscoordination

Projektname	Ernährungscoordination
GI-Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	ESU-Daten sowie Berichte der betreffenden Akteure weisen auf einen erhöhten Bedarf an Präventionsmaßnahmen insbesondere im Hinblick auf gesunde Ernährung und Bewegungsförderung hin.
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Berliner Ernährungsstrategie • Stärkung der Gesundheitsvorsorge bei Kindern • Förderung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung in allen Altersgruppen • Gesundes, preiswertes nachhaltig produziert Essen für ältere Menschen (auch als Weg zu mehr sozialer Teilhabe) • Schaffung gerechter Zugänge zu Umweltressourcen <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von sog. Ernährungscoordinator*innen • Sensibilisierung der lokalen Akteure/Institutionen für gesunde und nachhaltige Ernährung im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie • Erarbeitung von bedarfsgerechten Angeboten/Konzepten • Aufbau von Kooperationen zwischen den Akteuren im Sozialraum • Durchführung von Maßnahmen zur Förderung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung im Sozialraum in Zusammenarbeit mit Fachkräften, z.B. Lebensmittelpunkte, Seniorenarbeit, etc. • Projekt „Essbare Stadt“ mit z.B. Obstbäumen und -sträuchern
Verantwortlich auf Bezirksebene	QPK; Umwelt- und Naturschutzamt; Schul- und Sportamt; SPK
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege, Gleichstellung Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (als Multiplikator)
Sonstige Akteure	Bildungseinrichtungen; Gemeinwesenakteure; Jugendfreizeiteinrichtungen
Mögliche Ressortbeiträge	Berliner Ernährungsstrategie (SenUMVK) APG – Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) Gesunde Schule/gesunde Kita, Familienförderung (SenBJF) Lokale Bildungsverbände (SenBJF), Landesprogramm Stadtteilmütter (SenBJF), Bonusschulenprogramm (SenBJF) Programm Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS)
Priorität hoch – mittel – niedrig	niedrig

4.4 Sport- und Vereinsförderung

Projektname	Sport- und Vereinsförderung
GI-Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	Im Gebiet fehlt es sowohl an Raumkapazitäten und Angeboten für Sport und Bewegung. Insbesondere Kinder und Jugendliche benötigen Unterstützung, um über den Schulsport hinaus in Sportvereinsstrukturen überführt zu werden und regelmäßige Bewegungsangebote in Anspruch zu nehmen.
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen zu Vereinsstrukturen • Ausweitung von Sport- und niedrigschwelligen Bewegungsangeboten für die gesamte Bewohnerschaft • Stärkung der Gesundheitsförderung und -prävention • Ausweitung der (Raum-)kapazitäten bzw. -möglichkeiten für Sportangebote, insbes. im öffentlichen Raum unter Einbeziehung der geplanten Sportanlagen im Neubaugebiet Lichterfelde Süd <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Gesundheitsförderung durch Schaffung von soziokulturellen und niedrigschwelligen Sport- und Bewegungsangeboten • Erhalt und Stärkung der Angebotsvielfalt an Sportangeboten für Familien sowie Senior*innen • Etablierung von sogenannten „Sportkümmerern“ • Schaffung eines Verbundnetzwerkes aus Schul- und Vereinssport • Sicherung und Ausweitung von Nachtsportangeboten für Jugendliche • Qualifizierung von Übungsleitenden zu sozialer Inklusion
Verantwortlich auf Bezirksebene	Schul- und Sportamt; QPK; Soz/Altenhilfe; FB Grün
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung, Sport Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege, Gleichstellung Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (FB Schulsport) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Sonstige Akteure	Jugendfreizeiteinrichtungen, Gemeinwesenakteure (auch Akteure im Bereich Seniorenarbeit), Schule, Kita, Sportvereine
Mögliche Ressortbeiträge	Sozialer Zusammenhalt (SenSBW), Lokale Bildungsverbände (SenBJF), Bonus-Programm (SenBJF), Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention (SenInnDS), Teilhabeprogramm (SenInnDS) Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) Berlin bewegt sich (SenWGPG)
Priorität hoch – mittel – niedrig	niedrig

4.5 Umweltkompetenzzentrum

Projektname	Umweltkompetenzzentrum
GI-Ziele	<input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	Implementierung von Umweltthemen und Maßnahmen zum Klimaschutz sind in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf notwendig. Klimaschutz gilt als Querschnittsthema.
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Umweltkompetenz bei Bewohnenden • Vermittlung von Themen bzgl. Klimaschutz und Klimawandel an einem Ort <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bau eines Umweltkompetenzzentrums nach dem Vorbild eines Bildungscampus – Schaffung von Strukturen für die Umweltbildung • Schaffung und Umsetzung von Projekten zur Sensibilisierung für Klimaschutzfragen und –themen, z.B. Baumpatenschaften • Vernetzung der Quartiere durch Kooperationsverpflichtungen mit Kitas/Schulen der Thermometersiedlung bzgl. Umweltbildungsangeboten
Verantwortlich auf Bezirksebene	UmNat; FB Grün; Stadtplanungsamt; Schulamt; Amt für Weiterbildung und Kultur (VHS und Bibliotheken); Koordination für Natur-, Umwelt-, und Nachhaltigkeitsbildung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Akteure	Gemeinwesenakteure, Schule, BUND, weitere Umweltorganisationen
Mögliche Ressortbeiträge	Umweltgerechtigkeit im Land Berlin (SenUMVK) Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) Europa im Quartier, EFRE (SenSBW) Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen (SenSBW) Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung, BENE (SenUMVK) 1000-Grüne-Dächer-Programm (SenUMVK)
Priorität hoch – mittel – niedrig	mittel

4.6 Grünes Bewegungsband Réaumurstraße

Projektname	Grünes Bewegungsband Réaumurstraße
GI-Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	<p>In Großwohnsiedlungen, in denen viele Menschen auf verhältnismäßig wenig Raum leben, gilt es, qualitative Freiflächen zur Verfügung zu stellen. Daher sind auch in der Thermometersiedlung die Flächen im Wohnumfeld dergestalt zu qualifizieren, dass sie für die Bewohnerschaft besser nutzbar sind. Ein Schwerpunkt ist auf die Schaffung von Strukturen für Bewegungsförderung zu setzen, um dem geäußerten Bedarf danach zu begegnen. Für die Maßnahmenplanung könnte das Strukturkonzept der DW herangezogen werden, in dem eine Gestaltung von Bewegungsflächen entlang der Réaumurstraße thematisiert wird. Insbesondere dieser Bereich, der einen Übergangsbereich zwischen altem und neuem Quartier bildet, hat das Potential für eine verbindende Funktion. Für eine adäquate Vernetzung muss ein grünes Band jedoch bis weithin in die Thermometersiedlung gedacht werden. Der Übergangsbereich muss qualifiziert werden, um Barrieren zwischen den Gebieten von Anfang an zu vermeiden. Zudem sollte die Geschichte des Ortes Berücksichtigung finden (Verweis auf ehemaliges Kriegsgefangenenlager).</p>
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von qualitativen Grünflächen entlang der Réaumurstraße als Übergangsfläche zwischen altem und neu entstehendem Quartier als Grundlage für Bewegungsangebote • Erhöhung der Aufenthaltsqualität mit ökologischem Schwerpunkt und bedarfsgerechter Sitz- und Liegemöglichkeiten • Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Beweglichkeit von Menschen jeden Alters durch die Schaffung eines gesundheitsfördernden Wohnumfeldes • Berücksichtigung von Aspekten des Umweltschutzes bzw. der Umweltgerechtigkeit durch die Schaffung von Strukturen für eine klimafreundliche Mobilität <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgestaltung und Aufwertung der Grünflächen mit ökologischem Schwerpunkt unter den Aspekten Bewegungsförderung und klimafreundlicher Mobilität (z.B. Bewegungsangebote aus nachwachsenden Rohstoffen) • Spezifische Investitionen in Trimm-Dich- und/oder Balancier-Pfad(e), Fitnessparcours, Spielplätze und Sitzflächen • Berücksichtigung klimafreundlicher Mobilität beispielsweise durch die Planung von Radwegen und eine Schaffung überdachter Fahrradstellplätze sowie abgegrenzter Fußwege

	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Gesundheitsförderung durch Schaffung von soziokulturellen und niedrigschwelligen (kostenlosen) Sportangeboten • Qualifizierung von Übungsleitern zu sozialer Inklusion
Verantwortlich auf Bezirksebene	Sportamt, Stadtplanungsamt, UmNat, FB Grün, SPK, QPK, Klima, Sozialamt (Altenhilfe)
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatssebene	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung, Sport Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege, Gleichstellung Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
Sonstige Akteure	Gemeinwesenakteure, Bildungseinrichtungen, Bewegungsbeauftragte/r, Wohnungsbaugesellschaften, Baugruppe
Mögliche Ressortbeiträge	Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung, BENE (SenUMVK) Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) Teilhabeprogramm (SenInnDS) Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) Berlin bewegt sich (SenWGPG) Programm Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) Investitionspakt Sportstätten (SenSBW) Europa im Quartier, EFRE (SenSBW)
Priorität hoch – mittel – niedrig	hoch

4.7 Stadtteilbibliothek

Projektname	Stadtteilbibliothek
GI-Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Anteil an Menschen mit Transferleistungsbezug - Insbesondere Kinderarmut (= vergleichsweise hoher Anteil an Kindern unter 15 mit Transferleistungsbezug) - Jugendarbeitslosigkeit - Großer Bedarf an Sprachförderangeboten (siehe ESU-Bericht) - Keine zentrale Beratungsanlaufstelle - Kaum/wenig außerschulische Lern- und Bildungsorte
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines Ortes des Wissens, des Austauschs und der Kultur – mit entsprechenden Veranstaltungs- und Vermittlungsangeboten • Schaffung eines dritten Verwaltungsortes mit umfassenden Beratungsangeboten für verschiedene Zielgruppen <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bau einer Stadtteilbibliothek mit hoher Aufenthaltsqualität • Aufbau von niedrigschwelligen Zugängen zu (Aus- und Weiter-) Bildungsangeboten • Zurverfügungstellung von kulturellen Angeboten
Verantwortlich auf Bezirksebene	Amt für Weiterbildung und Kultur (FB Bibliotheken, Musikschule, VHS), Schulamt, Stadtplanungsamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Kultur und Europa Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Akteure	Wohnungsbaugesellschaften, Schule(n)
Mögliche Ressortbeiträge	Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (SenKultEuropa)Europa im Quartier, EFRE (SenSBW) Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen (SenSBW) Programm Sozialer Zusammenhalt (SenSBW)
Priorität hoch – mittel – niedrig	hoch

4.8 Ausbau einer vernetzten Bildungslandschaft

Projektname	Ausbau einer vernetzten Bildungslandschaft
GI-Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsbedarf	Im Handlungsraum wird insbesondere vor dem Hintergrund einer drohenden Segregation die Verknüpfung alter und neuer Bildungsorte als besonders wichtig erachtet. Eine Verständigung auf gemeinsame Schwerpunkte und die Schaffung einheitlicher Bildungsstandards zu den Themen Schaffung von Bildungsübergängen und Sprachförderung wird angestrebt.
Projektbeschreibung	<p>ZIEL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Qualität der Bildung sowie mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe unabhängig von sozialem Status oder Herkunft • Bildungschancen aller Schülerinnen und Schüler verbessern durch eine verbildliche Vernetzung/Kooperation der lokalen (auch außerschulischen) Akteure • Schaffung der Voraussetzungen zu generationsübergreifenden und lebenslangen Lernen <p>INHALT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Ausbau einer vernetzt arbeitenden Bildungslandschaft mit dem Ziel, gemeinsame Standards für die Bildungsarbeit zu entwickeln und in den Bildungseinrichtungen zu etablieren. • Verbesserte Übergänge von Kita-Schule-Beruf für erfolgreiche Bildungsbiographien schaffen • Ggf. Synergien mit neuer Stadtteilbibliothek schaffen • Stärkung des vorhandenen Bildungsverbundes Ostpreußendamm unter verstärkter Einbeziehung des Handlungsraumes
Verantwortlich auf Bezirksebene	Schulamt; Jugendamt; Amt für Weiterbildung und Kultur (FB Bibliotheken, VHS, Musikschule, Kulturamt)
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Kultur und Europa Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Sonstige Akteure	Bildungseinrichtungen, auch außerschulische Einrichtungen
Mögliche Ressortbeiträge	Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (SenKultEuropa) Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) Bonusschulenprogramm (SenBJF) Landesprogramm Stadtteilmütter (SenBJF) Lokale Bildungsverbände (SenBJF) Familienförderung (SenBJF) Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS)
Priorität hoch – mittel – niedrig	mittel

5. Umsetzungsstrategie

Das vorliegende GI-Handlungskonzept (GI-IHK) ist die Grundlage für die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative im Handlungsraum 13a Thermometersiedlung und zugleich die notwendige Voraussetzung für die EFRE-Förderung in der EU-Strukturfondsförderperiode 2021-2027.

Das IHK schafft mit der Formulierung konkreter Handlungsbedarfe und Schlüsselmaßnahmen die Grundlage für politisches Handeln im Sinne der GI-Ziele. Zentraler Bestandteil des weiteren GI-Prozesses bleibt die ressortübergreifende Abstimmung sowohl im Bezirk, als auch auf der Senatsebene. Die folgenden Empfehlungen zu den Zuständigkeiten im weiteren Arbeitsprozess und zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen orientieren sich am Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte.⁶¹

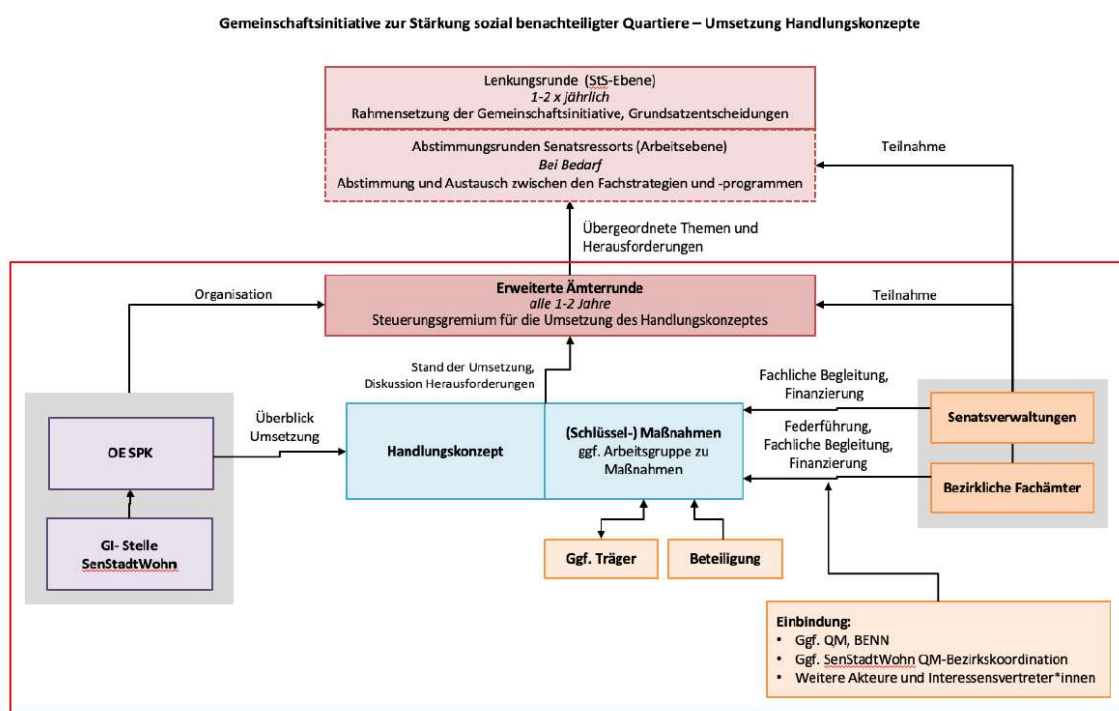


Abbildung 5: Umsetzungsstrategie⁶²

Die dargestellte Umsetzungsstrategie wurde durch die verantwortliche Stelle in der Senatsverwaltung, die bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen angesiedelt ist, entwickelt und wird im fortlaufenden Prozess mit den beteiligten Senatsverwaltungen und den Fachabteilungen des Bezirksamtes abgestimmt. Die im Rahmen des Erstellungsprozesses gebildeten Fachrunden werden fortlaufend im Rahmen weiterer Abstimmungs- und Entwicklungsrunden einbezogen. Das QM-Team, welches hier als Beauftragte des Erstellungsprozesses mit der Übergabe des Konzeptes den Vertrag erfüllt hat, kann im weiteren Verlauf für die Nutzung von Netz- und Kommunikationskanälen eingebunden werden. Darüber sollte der Informationsfluss zum Fortgang und zur weiteren Entwicklung der Maßnahmen dringend transparent gestaltet werden, um größtmögliche Synergien zu

⁶¹ Vgl. SenSBW/Die Raumplaner (Hrsg.) 2021, S. 25.

⁶² Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Abteilung Quartiersmanagement MQ A 3-1.

ermöglichen und eine Schaffung von Doppelstrukturen zu vermeiden. Hier wird der QM-Koordinationsstelle im Bezirksamt eine wesentliche Kommunikationsrolle zufallen und mit der OE SPK des Bezirksamtes eng zusammenarbeiten.

Gemäß dem Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte⁶³ ergeben sich für die beteiligten Stellen folgende wesentliche Aufgaben:

Aufgaben der koordinierenden Stelle im Bezirk

Im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf ist die koordinierende GI-Stelle die bezirkliche Förderstelle und Quartiersmanagementkoordination und arbeitet eng mit der OE SPK zusammen. Die Zuständigkeit liegt hier insbesondere darin, die Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen zu verfolgen und diese im Rahmen der AG Planung oder anderen bereits bestehenden ressortübergreifenden Arbeitstreffen als regelmäßigen Tagesordnungspunkt einzubringen. In Abstimmung mit der GI-Stelle in der Senatsverwaltung ist zudem alle 1-2 Jahre eine erweiterte Ämterrunde zu planen, einzuladen und zu moderieren, um in einem gemeinsamen Diskussionsprozess den Bearbeitungs- bzw. Umsetzungsprozess zu erörtern und den weiteren Prozess abzustimmen.

Aufgaben der GI-Stelle in der Senatsverwaltung (für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen)

Durch die GI-Stelle im Senat wird die ressortübergreifende Zusammenarbeit auf Landesebene organisiert. Hier liegt auch die Geschäftsstelle der GI und die Aufgabe, die Umsetzungs- und Abstimmungsprozesse mit den Landes- und Bezirksfachverwaltungen zu entwickeln und zu strukturieren. Herausforderungen bei der Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen und Stolpersteine, werden auf eine übergeordnete Ebene gehoben und an zuständige Stellen überwiesen. Darüber hinaus bildet die GI-Stelle die Schnittstelle zwischen Bezirk und Senat und unterstützt bei der koordinierten Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen.

Aufgaben der bezirklichen Fachämter

Die bezirklichen Fachämter übernehmen eine wesentliche Rolle bei der Ausgestaltung der Schlüsselmaßnahmen, die in ihre jeweiligen Fachressorts fallen. Je nach inhaltlicher Schwerpunktsetzung übernehmen die bezirklichen Fachämter die Umsetzung im Rahmen ihrer Zuständigkeiten. Dabei ist zu beachten, dass für jede Schlüsselmaßnahme mindestens ein bezirkliches Fachamt für die verantwortliche Umsetzung benannt wird. Denkbar sind bei der Ausgestaltung der Umsetzung auch die Einbindung weiterer fachlicher Akteure und die Bildung von Arbeitsgruppen im Vorfeld, um die Schlüsselmaßnahme detaillierter und passgenauer für den Handlungsraum und die Erfordernisse vor Ort zu konzipieren.

⁶³ Vgl. SenSBW/Die Raumplaner (Hrsg.) 2021, S. 24-25.

Aufgaben der Senatsverwaltungen

Der Beitrag der einzelnen Fachressorts ist vor allem im Einsatz der jeweiligen Ressortbeiträge zu sehen. Ihnen obliegt die Prüfung auf den möglichen Einsatz von Finanzierungen, wobei damit auch die Akquise von weiteren Programmen bspw. auf nationaler Ebene gemeint sein kann. Sie begleiten die Umsetzung der jeweiligen Schlüsselmaßnahmen fachlich und im Hinblick auf die Förderfähigkeit der einzusetzenden Programme (Ressortbeiträge). Die Senatsverwaltungen nehmen gemäß der o.g. Übersicht mindestens alle zwei Jahre an den ressortübergreifenden Ämterrunden teil und beteiligen sich an der fortlaufenden Entwicklung des Handlungsraumes durch ihren fachlichen Beitrag.

In der Lenkungsrunde der Hauptverwaltung mit den Staatssekretärinnen und Staatssekretären sowie auf Arbeitsebene werden zwischen den Senatsverwaltungen Abstimmungen vorgenommen, die die politischen Rahmenbedingungen zur finanziellen Ausstattung von Maßnahmen bzw. auch die Anpassung der Ausrichtung von Ressortbeiträgen betreffen.

Einbindung der lokalen Akteure und Akteurinnen und der vor Ort lebenden Menschen

Die Einbindung der lokalen Akteure und Akteurinnen und der vor Ort lebenden Menschen bei der Entwicklung und Umsetzung von Schlüsselmaßnahmen ist zu gewährleisten (z.B. durch QM, durch OE SPK und/oder auch im Rahmen von Verbundstrukturen).

Empfehlungen und Ausblick zum weiteren Prozess der Gemeinschaftsinitiative

Die erhobenen Handlungsbedarfe und benannten Schlüsselmaßnahmen zeigen, dass weitere Maßnahmen und Ressortbeiträge der Berliner Hauptverwaltung erforderlich sind, damit durch gemeinsame Anstrengungen eine verstärkte Intervention der Senatsverwaltungen in diesem sozial benachteiligten Quartier gelingt.

Auf der Grundlage des GI-Handlungskonzepts sollen daher bei übergeordneter Bedeutung in weiteren Handlungsräumen auch neue Landesprogramme als Ressortbeiträge entwickelt werden, um zur nachhaltigen Umsetzung einer Schlüsselmaßnahme beizutragen. Bestehende Ressortbeiträge sollten zudem inhaltlich erweitert und quantitativ (durch einen höheren Mitteleinsatz) gestärkt werden. Hier kann die Lenkungsrunde auf Ebene der Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der Senatsverwaltungen die notwendigen politischen Entscheidungen zur weiteren Ausgestaltung der Gemeinschaftsinitiative erzielen.

Die Gemeinschaftsinitiative ist als Prozess zu verstehen. Für diesen bildet das vorliegende GI-Handlungskonzept den Auftakt und die Grundlage der Gebietsentwicklung im Handlungsraum Thermometersiedlung. Der Erfolg der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative wird jedoch erst dann zum Tragen kommen, wenn eine nachhaltige Umsetzung der benannten Schlüsselmaßnahmen in den kommenden Jahren gelingt.

6. Quellenverzeichnis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) (2020): Statistischer Bericht A I 16 – hj 2/20, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 31.12.2020. URL: https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/ffbcda9dc9cd780d/e7ab2379e8c3/SB_A01-16-00_2020h02_BE.pdf (abgerufen am 10.01.2022)

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.) (2022): Statistischer Bericht A I 5 – hj 2/21, Einwohnerregisterstatistik Berlin 31. Dezember 2021. URL: https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/b59486392f2d43ff/b5faad3d13a2/SB_A01-05-00_2021h02_BE.pdf (abgerufen am 17.03.2022)

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf (Hrsg.) (o.J.): Klimaschutzbeirat Steglitz-Zehlendorf. URL: <https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/klimaschutz/artikel.472257.php#> (abgerufen am 04.03.2022)

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf (Hrsg.) (2011): Integriertes bezirkliches Klimaschutzkonzept für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf von Berlin. URL: <https://parlament-berlin.de/ados/18/UABez/vorgang/ubz18-0068-Klimaschutzkonzept%20SZ-v.pdf> (abgerufen am 04.03.2022)

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf (Hrsg.) (2018): Einschulungsuntersuchung 2018, Daten zur Kindergesundheit in Steglitz Zehlendorf. URL: https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-im-oeffentlichen-gesundheitsdienst/bericht_einschulungsuntersuchung_2018_sz.pdf (abgerufen am 25.02.2022)

Buchholz, Boris (2022): Tagesspiegel Leute Steglitz-Zehlendorf. URL: https://nl.tagesspiegel.de/form.action?agnCTOKEN=9mxNq9NCGTnmiE3GNqudPRTWQdUGhewx&agnFN=fullview&agnUID=D.B.DKhH.CEHI.CCiW1.A.TMq5VwO5W602kY_kF88AGZTxCL202nH6QNCC-z71T2N8jSNwG1haZjOJY7Rslr5xgZtB7HmlshAE0J60ionjYQ&bezuggrd=LEU&utm_source=leute-steglitz-zehlendorf (abgerufen am 31.03.2022)

BUND (Hrsg.) (2021): Lichterfelder Weidelandschaft. URL: <https://www.bund-berlin.de/themen/stadtnatur/stadtgruen/lichterfelder-weidelandschaft> (abgerufen am 10.4.2022)

BZ Berlin (Hrsg.) (2022): Was ist nur mit Berlins Jugend los?. URL: <https://www.bz-berlin.de/berlin/was-ist-nur-mit-berlins-jugend-los> (abgerufen am 21.02.2022)

dieraumplaner (Hrsg.) (2021): Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte. URL: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/leitfaden_handlungskonzepte_gemeinschaftsinitiative.pdf (abgerufen am 10.02.2022)

GEO-NET Umweltconsulting GmbH (Hrsg.) (2021): Die klimaökologischen Auswirkungen des Bauvorhabens „Neulichterfelde“ in Berlin.

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (Hrsg.) (2022): Gemeinsam für mehr Gesundheit. „Gesundheit in Berlin – Stadtteile im Blick“. URL: <https://gesundinberlin.org/> (abgerufen am 10.01.2022)

Groth Development GmbH & Co. KG (Hrsg.) (2019): Masterplan I Daten+Fakten. URL: <https://neulichterfelde.de/das-quartier/masterplan> (abgerufen am 18.05.2022)

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH (Hrsg.) (2021a): Klimaneutral Bauen und Wohnen: HOWOGE setzt auf alternative Energiegewinnung, um Klimaziele zu erreichen. URL: <https://www.howoge.de/unternehmen/presse/pressemitteilungen/detail/klimaneutral-bauen-und-wohnen-howoge-setzt-auf-alternative-energiegewinnung-um-klimaziele-zu-erreichen.html> (abgerufen am 04.03.2022)

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH (Hrsg.) (2021b): Nachhaltigkeitsbericht 2020. Unser Bauplan für die Zukunft. URL: https://www.howoge.de/fileadmin/user_upload/Nachhaltigkeits-Bericht/PDFs/Howoge_NHB2020_PDF_barrierefrei.pdf (abgerufen am 04.03.2022)

Joblinge e.V. (Hrsg.) (2022): Gemeinsam für mehr Chancen. URL: <https://www.joblinge.de/> (abgerufen am 13.01.2022)

KiJuBSZ (Hrsg.) (2019): Planungsraum Lichterfelde Süd – Dokumentation des Beteiligungsverfahrens des Kinder- und Jugendbüros Steglitz-Zehlendorf.

Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. (Hrsg.) (2021): BERLINER GROSSSIEDLUNGEN AM SCHEIDEWEG?. URL: <http://www.gross-siedlungen.de/de/media/pdf/4251.pdf> (abgerufen am 19.05.2022)

Küspert, P.; Schneider, W. (2008): Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. URL: <https://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Ho%CC%88ren-lauschen-lernen-Wu%CC%88rzburger-Trainingsprogramm.pdf> (abgerufen am 10.02.2022)

Landeskommission Berlin gegen Gewalt (Hrsg.) (2021): Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021, Teil II: Gewalt und Prävention in den Berliner Bezirken. URL: https://www.berlin.de/lb/lkbgg/_assets/bfg_74_heft1.pdf (abgerufen am 18.05.2022)

Mittelhof e.V. (Hrsg.) (2022): Ein Kühlschrank im Foyer – Lebensmittelrettung im Nachbarschaftshaus Lilienthal. URL: <https://www.mittelhof.org/news/ein-kuhlschrank-im-foyer-lebensmittelrettung-im-nachbarschaftshaus-lilienthal/> (abgerufen am 04.03.2022)

Quartiersmanagement Thermometersiedlung (Hrsg.) (2021): Aktionsplan Quartiersmanagement Thermometersiedlung. URL: https://www.qm-thermometersiedlung.de/images/content/aktuelles/nov21/Aktionsplan_QM_Thermometersiedlung.pdf (abgerufen am 05.03.2022)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) (2021): Schulportrait Mercator-Grundschule – 06G30. URL: <https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/schuelerschaft.aspx?view=ndh> (abgerufen am 11.05.2022)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) (2022): Blickpunkt Schule Bericht 2021/2022. URL: https://www.bildungsstatistik-berlin.de/p1/pdf/publikationen/blickpunkt_2021_22_web_final.pdf (abgerufen am 11.05.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin (Hrsg.) (2018): Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2017. URL: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2017/Monitoring_Soziale_Stadtentwicklung_2017-Bericht.pdf (abgerufen am 27.06.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin (Hrsg.) (2020): Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019. URL: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2019/MSS_Fortschreibung2019_Kurzfassung.pdf (abgerufen am 27.06.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hrsg.) (2021): Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere. URL: <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/index.shtml> (abgerufen am 18.05.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin/Die Raumplaner (Hrsg.) (2021):

Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte – Im Rahmen der Ressortübergreifenden
Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere. URL:

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/leitfaden_handlungskonzepte_gemeinschaftsinitiative.pdf (abgerufen am 10.5.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin (Hrsg.) (2022a): Monitoring
Soziale Stadtentwicklung. URL:

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2021/tabellen/pdf/Tabelle_2-1_Index-Indikatoren_Anteilswerte_auf_Planungsraum-Ebene_MSS_2021.pdf (abgerufen am 05.05.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin (Hrsg.) (2022b): Monitoring
Soziale Stadtentwicklung 2021. URL:

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2021/MSS_2021_Kurzfassung.pdf (abgerufen am 27.06.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.) (2015): Umweltgerechtigkeit
Kernindikator Lärmbelastung. URL:

<https://www.berlin.de/umweltatlas/mensch/umweltgerechtigkeit/2013/karten/artikel.978210.php>
(abgerufen am 03.03.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin (Hrsg.) (2021a):

Handlungsräume der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative. URL:

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/karte_handlungsraeume_gemeinschaftsinitiative.pdf (abgerufen am 23.06.2022)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin (Hrsg.) (2021b):

Quartiersmanagementgebiet Thermometersiedlung SZ0601. URL:

<https://www.quartiersmanagement-berlin.de/quartiere/thermometersiedlung.html> (abgerufen am 29.04.2022)

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Hrsg.) (2019): Die umweltgerechte Stadt.

Auf dem Weg zu einer sozialräumlichen Umweltpolitik. URL:

https://www.tagesspiegel.de/downloads/24071992/1/broschure_umweltgerechtigkeit_kurzfassung_kl.pdf (abgerufen am 03.03.2022)

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) (2015): Planungshinweiskarte Klima – Hauptkarte-. URL: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb_datan/umweltatlas/karten/04_11_1_2014.pdf (abgerufen am 04.03.2022)

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) (2017a): Gründächer. URL: <https://www.berlin.de/umweltatlas/nutzung/gruendaecher/2016/karten/> (abgerufen am 04.03.2022)

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) (2017b): Grünvolumen. URL: <https://www.berlin.de/umweltatlas/biotope/gruenvolumen/2010/karten/artikel.968760.php> (abgerufen am 04.03.2022)

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) (2020): Versorgung mit wohnungsnahen, öffentlichen Grünflächen. URL: https://www.berlin.de/umweltatlas/_assets/nutzung/oeffentliche-gruenanlagen/de-karten/06_05_2020.pdf (abgerufen am 04.03.2022)

Vonovia SE (Hrsg.) (2020a): Nachhaltigkeitsbericht 2020. Nachhaltigkeit bei Vonovia. URL: https://reports.vonovia.de/2020/nachhaltigkeitsbericht/_assets/downloads/sustainability-vonovia-nhb20.pdf (abgerufen am 04.03.2022)

Vonovia SE (Hrsg.) (2020b): Vonovia baut für tierische Untermieter. URL: <https://www.vonovia.de/de-de/vor-ort?accordion=7c4ab953cf584e22877286aed0f6df70&highlightItemId=7c4ab953cf584e22877286aed0f6df70> (abgerufen am 05.03.2022)

Vonovia SE (Hrsg.) (2021): Blumenaktion im Seniorenhaus Celsiusstraße. URL: <https://www.vonovia.de/de-de/vor-ort?accordion=2aa74b8d83c541b0b6a861e87ea5fe01&highlightItemId=2aa74b8d83c541b0b6a861e87ea5fe01> (abgerufen am 09.02.2022)

Wortlaut Sprachwerkstatt UG (Hrsg.) (2021): Elternclub – gemeinsam aktiv. URL: <https://www.wortlaut.de/elternclubs/> (abgerufen am 15.02.2022)